Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

74 (28.3.1953) Unterhaltungsbeilage

Visual Library

Das Wochen-Ende

Unterhaltungsbeilage der AZ
Sonntag, 29. März 1953

Bilder, die erzählen: Als Maler der Tiere ist unter den deutschen Expressionisten vor allem Frantz Marc berühmt geworden. Der Zeichner unseres Blattes aber — es stammt aus dem Jahre 1919 — heißt Richard Seewald, und seine Arbeit ist in vieler Hinsicht reizvoll. Schon der Einfall, einer von vielen so verachteten Tiergattung, den Eseln, ein eigenes Huldigungsblatt zu widmen, ist glücklich und beglückend. Man spürt franziskanische Gesinnung, brüderliches Wohlwollen der Kreatur gegenüber. Wie frei und geschmeidig in der Bewegung sind die Tiere gezeichnet, die hier keine Lasten zu tragen haben, wie schön und genau sind die Tierkörper mit den freudig hinfliehenden Linien der Landschaft verbunden. Der aufstrahlende Horizont aber und der stille Reiter im Hintergrund geben der Zeichnung einen vorösterlichen Glanz.

Von Mensch zu Mensch

Die Stunde der Verleugnung

Es mag eine Zwangsvorstellung sein, aber immer, wenn ich des Nachts, noch wach liegend, im Hofe den Hahn krähen höre (die verdrossene, heiserverdorbene Stimme eines Großstadthahnes, die von nirgendwoher Antwort erhält), immer muß ich denken — jetzt ist die Stunde der Verleugnung, und dann frage ich mich, ob es etwa mich betrifft.

Die Geschichte der Verleugnung, die mit einem Hahnenschrei verknüpft ist, wird nun in diesen Tagen wieder aktuell, und es ist eine ganz menschlich-allzumenschliche Geschichte. Alle vier Evangelisten haben sie aufgezeichnet, ohne die Person dessen zu schonen, der durch sie in ein seltsames Licht gerät.

Der Jünger Judas hatte also, wie es ihm schrecklicherweise bestimmt war, im nächtlichen Oelberggarten seinen Rabbi verraten und den Häschern in die Hände geliefert. Nach einer kleinen Mutaufwallung (einer von ihnen hatte sogar dreingeschlagen und einen der Soldaten verletzt) war die Schar der Jünger auseinandergestoben. Dann hatte man den Verhafteten in das Haus des Hohenpriesters gebracht. Der Jünger Petrus (offenbar identisch mit dem, der dreinschlug) war von ferne gefolgt und hatte sich, um zu sehen, wie die Sache ausging, unter die Leute im Hofe gemischt, Soldaten, Mägde, Neugierige, die sich um ein Feuer drängten.

Und da geschieht es nun. Dreimal wird es Petrus von denen, die ihn wiedererkennen, ins Gesicht gesagt: Du bist doch auch einer von denen, die dem Manne aus Galiläa nachliefen, deine Stimme verrät dich ja! Und dreimal, mit immer stärkeren Worten („er aber schwur und verfluchte sich") leugnet Petrus, daß er zu diesem Rabbi irgendwelche Beziehungen habe, er will ihn nicht einmal kennen, und ist doch jahrelang als eine Säule der Jüngerschaft mit ihm durch die Lande gezogen. Und da er zum dritten Male leugnete, krähte der Hahn.

Natürlich hat diese Episode innerhalb der Passionsgeschichte ihre besondere Bedeutung, sie deutet hin auf den Prozeß der zunehmenden Vereinsamung, des Verratenwerdens und Verlassenseins, der Entblößung von aller menschlichen Hilfe, Freund- und Nachfolgeschaft, der sich in den letzten Tagen Christi vollzieht. Obendrein aber ist diese Episode eine Modellgeschichte der menschlichen Unzulänglichkeit und des Versagens in entscheidender Stunde.

Gibt es auch nur einen Menschen, in dessen Leben sich keine Stunde der Verleugnung fände? Immer wieder geraten wir doch in Situationen, in denen es uns gefährlich oder fatal erscheint, zu der Sache zu stehen, die unsere Sache ist, ein Ideal, eine Meinung, einen Glauben zu bekennen, dem wir anhängen. Und je direkter, vor Zeugen und ins Gesicht hinein man uns auf eine bestimmte und vielleicht prekäre Sache hin anredet, um so schneller sind wir bereit, sie zu verleugnen. Vielleicht halten wir es im Augenblick für ein Gebot der Klugheit, dem klaren Ja auszuweichen oder es gar in ein glattes Nein umzuwandeln. Oder wir sind einfach zu gehemmt, zu schwach, zu feige, um ehrlich zu sein.

Auf alle Fälle geben wir damit ein Zeichen unserer Unzulänglichkeit. Und immer ist das Verleugnen auch eine Aktion gegen uns selbst, gegen unser Gewissen, denn indem wir eine Sache verraten, widerlegen wir unsere eigene Wahrheit. Leugnen und Verleugnen schließt die Lüge, also die Unwahrheit ein. Und wie oft verleugnen wir sogar ohne Not, ohne äußeren Anlaß unser „besseres Ich", indem wir unser Tun und Handeln in Widerspruch setzen zu unseren Worten und Gedanken. Wenn aber das Hahnenkrähen wirklich eine Art Siegel auf jede geschehene Verleugnung wäre, würde des Krähens in aller Welt kein Ende sein. So viele Hähne kann es gar nicht geben, wie nötig wären, um jedes Verleugnen kundzumachen.

Hinterher sehen wir natürlich ein, daß wir fehlten, feige und unaufrichtig waren und gegen das Gebot der Wahrhaftigkeit verstießen. Bitterliche Tränen wie Petrus werden wir darüber kaum vergießen, doch sollten wir uns wenigstens das Schämen nicht ersparen. *Friedrich Rasche*

Rückzugsmanöver / Eine Napoleon-Anekdote

Von Fritz Graßhoff

Dreimal schnell hintereinander geklopft bedeutet: Gefahr im Verzuge. Es klopft dreimal schnell hintereinander. Der Kaiser fährt aus dem Schlaf. Sonnenkringel tanzen auf der Tapete, Reflexe des kleinen künstlichen Teiches, den sie sich gewünscht hat, mit Schwänen darauf, die goldene Schleifen tragen. Leises Rauschen von Sensen tönt herauf. Die Gärtner mähen den Rasen.

Madame schläft noch. Sie schläft schön, denkt er, schön zu schlafen vermögen nur wenige. Die Georgina schnarchte mit offenem Munde, und Notre Dame de l'Orient knirschte mit den Zähnen. Unten bellt Fortuné. Die Kaiserin mag bereits frühstücken. Er hat sich arg verspätet.

Hastig springt er in die Hose, die alte weiße Uniformhose, allzu hastig, so daß sie im Zwickel einreißt. Einerlei, denkt er, sie werden diese Hose aufbewahren wie die Fahnen meiner Regimenter. Welch seltsames Sammeltier ist der Mensch! Hatte er nicht selbst mit leiser Rührung vor Rousseaus abgetragenen Schuhen gestanden?

Er kann die Strümpfe nicht finden. Er bückt sich, sie unter ihrem Bett zu suchen. Da gibt die Naht nach. Es klopft abermals, härter, eindringlicher. Der Kaiser öffnet. Des Kammerdieners Sorgengesicht blendet auf wie ein betrübter Mond. Erregtes Geflüster der beiden ... Man mußte ihn bemerkt haben in der Nacht! Die Vorleserinnen der Kaiserin streichen durch die Korridore. Josephine patrouilliert vor dem blauen Salon. „Infames Gezieferl"

„Majestät befehlen?"

„Steck die Kleiderkammer der Frauenzimmer in Brand, Constant, dann bring mir Stiefel und Mantel! Attention! Laß dich nicht fassen!"

Es ist wie vor einer Bataille, denkt er, niemand ahnt, wie es mich allemal mitnimmt, die Geduld aufzubringen und nicht aus dem Zelt zu rasen. Er steht barfuß auf dem Parkett, die Arme verschränkt. Der gegenüberhängende Spiegel zeigt ihm sein klägliches Bild. Ich sehe schlecht aus, stellt er fest. Paris bekommt mir nicht. Es wird wieder einmal Zeit! Ich werde nach Südosten marschieren, auf die Gefahr hin, daß die Briten im Norden landen. Zuerst muß ich Wien nehmen.

Madame du Chatêl schlägt die Augen auf. Es ist ihm peinlich, daß sie schon erwacht. „Verzeihen Sie meine Ausdauer, Madame", lächelt er matt, „aber mir ist der Rückzug abgeschnitten."

Constant kommt mit den Kleidungsstücken. „Es brennt, Ew. Majestät!" Schleunigst vollendet der Kaiser die Toilette. Ich werde an der Nordküste zahlreiche Biwakfeuer von den Bauern unterhalten lassen, überlegt er, wenn ich die Truppen dort abziehe. „Madame!" Er verneigt sich, linkisch, ein wenig zu tief. Die Naht platzt vollends. Schnell schlüpft er hinaus.

Die Korridore sind leer. Befriedigt vernimmt er fernes Rumoren im Ostflügel. Unbemerkt hat er die untere Treppe vor seinen Gemächern erreicht, da tritt ihm die Kaiserin entgegen. Blumen im Arm, lächelnd. „O la la", sagt sie. „Majestät feldmarschmäßig! Vor oder nach der Bataille?"

Der Fiebertraum des Staatsanwalts

Von Alfred Neumann

Im Nachlaß des Dichters Alfred Neumann fand sich das Fragment einer Novelle, dessen erste Seiten wir hier veröffentlichen. Die Gattin des Dichters stellte uns das Manuskript zur Verfügung.

Der Traum beginnt mit den roten Ringen. Aber auch das Fieber beginnt mit den roten Ringen ...

Seitdem sich Staatsanwalt Nolan auf jener unglückseligen Vergnügungsreise nach Panama das Schwarzwasserfieber holte, fürchtet er nichts so sehr wie diese purpurnen Zeichen, mit denen sich der neue Anfall ansagt. Sie sind im Blick, ob er die Augen öffnet oder schließt; sie künden unerbittlich an, daß die Tropen wieder in seinem Blut zu toben beginnen.

Doch wie lange schon, in dieser bösen Nacht — wie lange schon setzt ihm das Fieber zu? Das ist die tiefe und quälende Bedrängung, die aus dem roten Nebelmeer des Fiebers in den Traum rinnt — in den furchtbaren Traum ...

Aus den kreisenden Sonnen bildet sich ein Gesicht — das schöne Antlitz Eleanor O'Connor's. Sie sieht ihn nicht an, und er bittet doch pochenden Herzens, daß sie ihn ansehe. Vielleicht hört sie es nicht, vielleicht ist seine flehende Stimme lautlos — sie sieht mit steinernem Gesicht an ihm vorbei.

Jetzt taucht neben ihr ein zweites Gesicht auf — das Gesicht Patrick O'Connor's ... und Patrick sieht ihn an — aber nicht so, wie man den ältesten und besten Freund ansieht. Es ist ein ungeheurer Haß in seinen Augen, und in seiner Stimme. „Herr Staatsanwalt!" schreit Patrick, den Jugendfreund befremdlicherweise mit seinem Amtstitel anredend, „ich klage Sie des Raubes und des Mordes an!" — „Patrick", hört Gerald Nolan sich antworten, „du trägst ja die gleiche Krawatte wie gestern abend, als wir noch Freunde waren ..." — „Sie rauben mir meine Frau!" schreit Patrick. — „Sie sieht mich ja nicht einmal an, du Lügner!" ruft Nolan, und eine jähe Wut brennt auch ihm aus den Augen. — „Und Sie rauben mir das Leben!" schreit Patrick, „Sie haben ja schon die Pistole in der Hand!" — Nolan sieht auf seine Hand wie auf etwas, das nicht zu ihm gehört — und sie hält eine automatische Pistole, schußbereit. — „Und jetzt drücken Sie ab!" schreit Patrick — und Nolan drückt ab ... Freund O'Connor reißt die Augen auf und dann den Mund — es ist, als wolle er in ein gellendes Gelächter ausbrechen — und jetzt zerfällt er in Nichts ... — Eleanor sieht mit steinernem Gesicht zur Seite. „Warum haben Sie das getan?" fragt sie; und es ist eine so tiefe Gleichgültigkeit in der Frage, daß Nolan mit versagender Stimme antwortet: „Ich weiß nicht ..." Sein Herz trommelt wild ...

— — — — — — — — — —

Gerald J. Nolan wacht auf, geweckt von den Schlägen des eigenen Herzens, in Schweiß gebadet, mit schmerzenden geschwollenen Nieren. Seine fahrigen Hände suchen den Lichtschalter und finden ihn endlich: der sanfte Schein der Bettlampe erhellt den Raum.

Gott sei Dank, das ist die Wirklichkeit, das ist sein friedliches freundliches Schlafzimmer, und draußen graut schon der Tag ... — Gerald greift zur Zigarettenschachtel, zum Feuer. — Lächerlich, drei Streichhölzer, um die Zigarette zum Brennen zu bringen! — Gerald atmet tief den Rauch ein.

Was für ein Traum, eingebettet in dieses verdammte Fieber, das wie

Zeichnung: Kaltenbach

schwerer Rausch ein tiefes Vacuum schafft, ein peinliches und beschämendes Nicht-mehr-von-sich-wissen! Ja, was für ein närrisch boshafter Traum für einen Staatsanwalt! Was für eine ungehörige, äußerst befremdliche Krankheit für einen klaren Kopf und korrekten Juristen, für einen so tief anständigen Kerl wie Gerald J. Nolan, der durch seine moralische und berufliche Qualifikation mit 37 Jahren auf so wichtigem Posten steht und in zehn Jahren vielleicht ...

Gerald horcht in die Luft: da ist doch eine Stimme ... — Er verzieht das Gesicht zu einem bitteren Lächeln: so so — Staatsanwalt Nolan hält Selbstgespräche ... Er drückt die Zigarette aus und schließt die Augen; doch er öffnet sie sofort wieder — aus Angst, wieder einzuschlafen und die lichtbehütete Wirklichkeit seines Schlafzimmers aufs neue zu verlieren.

Die Stille ist groß und saust ihm in den Ohren — oder es ist das Blut, noch im Fieber, das saust und rasselt und klingelt ... — nein, es ist das Telefon neben dem Bett, das Telefon!

Gerald starrt den Apparat an, wie im Zweifel über die Geräusche des Lebens, des Alltags, des befreienden Gegensatzes zur wüsten Phantasmagorie von Traum und Fieber. „Das Telefon, Herr Staatsanwalt!", hört er sich sagen, gleichsam ermunternd. Er langt nach dem Hörer — das ist ein glattes, kühles, metallenes Ding, das ist Realität — er hebt ihn ab und ans Ohr.

„Hallo", meldet er sich, so ruhig und amtlich trocken wie möglich.

„Gerald!" kommt eine Frauenstimme aus dem Apparat, „hören Sie, Gerald, es ist etwas passiert — etwas Schreckliches ..."

„Wer spricht?" fragt Nolan mit schwerem Kinn — und er weiß doch, wer spricht — er kennt doch keine Stimme so gut wie diese ...

„Eleanor — mein Gott, Eleanor O'Connor!"

„Ja — Eleanor ..."

„Patrick ist tot! Erschossen! Ermordet! ..."

Nolan läßt den Hörer sinken und starrt ihn an, in tiefem Mißtrauen, in tiefem Grauen ...

„Gerald!" kommt es aus dem Hörer, „sind Sie noch da? Gerald!"

„Ja! Ja!" keucht Nolan, „ich bin noch da ... ich kann's nicht glauben ...

„Es ist kein Zweifel mehr, Gerald! Unser Gutsgehilfe fand ihn vor einer halben Stunde im Birkenwäldchen hinter der Mühle — und er war schon steif und starr — und jetzt ist schon die Polizei hier ..."

Es ist, als stelle die Erwähnung der staatlichen Funktionäre die Berufsenergie des Staatsanwalts wieder her. „Die Leute sollen auf mich warten!" spricht er mit straffer Stimme in den Apparat, „ich komme, so schnell es mir möglich ist, Eleanor ..."

„Aber es ging Ihnen doch gar nicht gut, Gerald, als Sie gestern abend von uns weggingen ..." kommt es aus dem Hörer. Nolan hängt ab und springt aus dem Bett. Doch seine Beine sind wie aus Watte, die Nieren stechen. Uebelkeit würgt ihn — er läßt sich stöhnend aufs Bett zurückfallen.

Er hebt sich den Apparat aufs Bett und wählt mit fliegenden Fingern eine Nummer. Er muß lange warten, bis sich Dr. Einhorns verschlafene Stimme meldet.

„Doktor", hastet Gerald, „hier ist Nolan — hatte in der Nacht einen scheußlichen Anfall — kommen Sie sofort und stellen Sie mich auf die Beine! Es ist dringend, höchst dringend!"

Platz und sonst nichts

Joachim Ringelnatz, der lyrische Leichtmatrose und dichtende Fahrensmann, war ewig knapp bei Kasse. Als wieder einmal der Gerichtsvollzieher in seine Berlin-Kombüse trat, räumte der Poet rasch die Ginflasche und den Teller mit dem ewigen Rollmops von dem einzigen Stuhle der Behausung und sagte, sagte es mit dem ganzen Scharm, den aufzubringen er nach einigen Dutzend durchgezechten Nächten imstande war: „Nehmen Sie Platz, lieber Herr, und das ist aber auch das einzige, was Sie hier nehmen können!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DER ÜBERFALL

VON MARGARETE MAIRING

Marjorie war zum erstenmal in London. Sie hatte sich die St. Pauls-Kathedrale angesehen, die Nationalgalerie, die Wachablösung vor dem Königspalast, und sie hatte sich die Redner im Hyde-Park angehört. Nun war sie ein wenig müde, und außerdem war es an der Zeit, ins Hotel zu fahren.

Die Untergrundbahnstation am Marble Arch öffnete sich einladend am Parkende, so daß Marjorie sich das Ueberqueren des großen Platzes mit seinem Gewirr von Omnibussen und Kraftwagen ersparen konnte.

Sie löste eine Fahrkarte und stand vor einem neuen Schrecken, mit dem verglichen die ungewohnte Straßenkreuzung oben ein Kinderspiel war. Die Rolltreppe! Es gab keinen andern Weg zu den Zügen hinunter, und die Rolltreppe lief surrend und unglaublich rasch ihre steile Bahn hinunter — wenigstens kam sie Marjorie steil vor —, ohne je einen Augenblick anzuhalten.

Marjorie biß die Zähne zusammen, setzte einen Fuß vorsichtig auf das laufende Band, zog ihn aber gleich wieder zurück. Fast hätte sie aufgeschrien. Hilfesuchend blickte sie sich um. Um diese Tageszeit benützten offenbar nicht viele Menschen die Untergrundbahn. Ein hochgewachsener, gut aussehender junger Mann lehnte an der anderen Rolltreppe, die außer Betrieb war.

Zum ersten Male in ihrem Leben wünschte sich Marjorie, einige Jahre jünger zu sein. Aber mit sechzehn kann man doch nicht einen fremden Mann um Hilfe auf einer Rolltreppe bitten. Der junge Mann schien ihre Notlage bemerkt zu haben und kam langsam auf sie zu. Wenn er ihr jetzt den Arm böte . . .

Im nächsten Augenblick fuhr, nein, sauste Marjorie die Rolltreppe hinunter. Der Mann hatte ihr nicht den Arm angeboten, sondern ihr das Handtäschchen aus der Hand gerissen und war, seinen Raub triumphierend schwenkend, die Treppe hinuntergerast . . .

Die Handtasche, mit ganzen neunzehn Schilling, mit den Fotos und Charlies Brief! — Sie wußte nicht, wie sie auf das surrende Band gekommen war, noch weniger, was sie unten mit dem Räuber tun würde. Sie sprang in langen Sätzen über eine, zwei, drei Stufen auf einmal.

Unten wäre sie fast gestürzt. Mit voller Wucht prallte sie gegen den jungen Mann, der gar keinen Versuch machte, mit seinem Raub zu entkommen. Mit der einen Hand hielt er Marjorie, mit der andern überreichte er ihr die Tasche.

„Sehen Sie, Fräulein", sagte er, „es geht ganz einfach. Man muß bloß an etwas anderes denken!"

Einen Augenblick lang wollte Marjorie empört sein. Dann sah sie ihm ins Gesicht. Und dann lachten beide.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 159

Ein originelles Stück. Schwarz verfügt über Material, Weiß über Raum. Letzteres ist entscheidend. Zwilling A: 1. Ta8! Kd2, 2. Ta6, bxa6 (Kc1); 3. b7 (Kc3), Kc1 (bxa6), 4. b8D (Sc3), Kd2 (a4), 5. Df4 (Sd3) matt. Zwilling B: 1. Ta8!, Kd2, 2. Sc5, Kc1, 3. Ta2, bxa2 (Kd1), 4. Kc3 (Tb1), Sb3 (bxa2), 5. Sd3 (Sd3) matt. Der gleiche Schlüssel für zwei völlig verschiedene Lösungen.

Die Meinung der Leute

Ein altes Mütterchen steht an der Straßenkreuzung und traut sich nicht über die Straße. Der Verkehrspolizist stoppt den Verkehr, eilt auf die alte Frau zu, reicht ihr den Arm und sagt: „Kommen Sie nur, Oma!" Das Mütterchen wehrt erschrocken ab: „Ach nein, lieber nicht! Was sollen sich die Leute denken . . ." — „Die Leute? Aber wieso denn?" — „Na, ich hab' doch in meinem ganzen Leben noch nie etwas mit der Polizei zu tun gehabt!"

*

Ein Mann betrat das Lokal und sagte zu dem Wirt: „Ich komme vom Finanzamt!" Verständnisvoll nickte der Wirt: „Aha und nun wollen Sie einen großen Kognak?" — „Sie irren sich, ich komme vom Finanzamt, um Ihre Buchführung zu überprüfen!" — „So, so," meinte der Wirt, „da muß ich also einen doppelten Kognak trinken!"

*

Der Steppke brachte die alte Dame wohlbehalten über die belebte Straßenkreuzung. „Du bist ein höflicher netter Junge!" lobte die alte Dame. „Ja", lächelte der Junge, „so verdient man sich eben im Laufe des Tages ein paar Groschen!"

*

Enrico Caruso passierte die schweizerische Grenze, um in Frankreich ein Gastspiel zu geben. Umständlich nahm der Grenzbeamte die Zollkontrolle vor, so daß die anwesenden Reisenden schon unruhig wurden. „Mann", rief da plötzlich einer, „das ist doch Enrico Caruso, der bekannte Sänger mit dem Gold in der Kehle, dessen Koffer Sie hier durchsuchen." Der Zöllner sah den Koffer an, blickte auf Enrico Caruso und sprach im Amtston: „Kommen Sie mit, Sie werden durchleuchtet, ob Sie tatsächlich unverzolltes Gold in der Kehle haben."

*

Karl Valentin, der unvergessene Münchener Komiker, saß in der Straßenbahn, und als der Schaffner zum Kassieren kam, zog er einen 50-Markschein aus dem Mund. Erst war der Straßenbahnschaffner verblüfft über diesen kleinen Trick, aber hatte sich sofort wieder gefaßt und fragte: „Vielleicht ham Herr Valentin im linken Stockzahn etwas Kleingeld, denn ich kann nicht wechseln." (rsh)

*

Der Münchener Maler und Graphiker Rudolf Schiestl war verheiratet mit der Schriftstellerin Schiestl-Bentlage. Einmal gefragt, ob sich in einer solchen Künstlerehe nicht geistige Spannungen ergäben, antwortete der Maler lächelnd: „Aber nein, dafür kocht sie zu gut!" (rsh)

Rätsel und Schach

„Arbeiter der Stirn"

Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Wiesengrund, 9. Salz, 10. Schweizer Kanton, 12. Bezeichnung der großen Gräser, 14. Freudengefühl, 16. schweizerischer Rheinzufluß, 18. Knetmasse, 20. nordische Göttin, 22. französisches Departement, 24. französischer Artikel, 25. Ort einer berühmten Seeschlacht im Altertum (333 v. Chr.), 27. Stadt an der Bode, 29. chemisches Zeichen für Tellur, 30. Rheinzufluß vom Hunsrück, 32. türkischer Titel, 33. nordischer Hirsch, 35. Stadt und See in Nordamerika, 37. Nebenfluß der Mosel, 39. Nebenfluß der Donau, 41. Fingerzeig, 43. Lotteriescheine, 45. Flächenmaß, 46. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Musikstück, 2. arabisches Volk, 3. Zeichen für Molybdän, 4. Raubvogel, 5. Seil, 6. Züchtigungsmittel, 7. Abkürzung für Greenwich, 8. und 11. siehe Anmerkung, 13. Körperteil, 15. Laufbrett, 17. Fashion, 19. französischer Küstenfluß, 21. Lasttier, 23. Strudel, Untiefe, 26. Westfälische Stadt, 28. Haustier, 31. Halbgott, Held, 34. Baum, 36. Gedanke, 38. Kaliumsalz, 40. Wappentier, 42. Abkürzung für „im Ruhestand".

Anmerkung: 1. und 46., 8. und 11. sind vier Arbeiter der Stirn, zwei Künstler und zwei Techniker

Auflösungen

Silbenkreuzworträtsel: „Tänze der Völker"

Waagerecht: 1. Poesie, 3. **Quadrille**, 5. Lohe, 6. Puder, 7. Lima, 9. Sepia, 11. Malaga, 13. Anemonen, 15. Kurve, 16. Ale, 17. Schoklade, 19. Standarte, 21. **Bolero**, 23. Garant, 25. Ode, 26. Nebo, 27. **Mazurka**, 28. Kraftwagen. — Senkrecht: 1. **Polonaise**, 2. Ebe, 3. Quader, 4. Legat, 6. Puma, 7. Lizne, 8. Bis, 10. Plave, 11. Manen, 12. **Gavotte**, 14. Monaco, 15. Kurdistan, 16. Adele, 17. Schote, 18. Laborant, 20. Darwin, 22. Rolandsbogen, 23. Gade, 24. Gamma, 25. Oka, 28. Newa.

Schachaufgabe Nr. 160

Fritz Behrends, Hannover, Arbeiter-Schachzeitung, 1931.

MATT IN DREI ZÜGEN

Weiß: Kg1, De1, Tb3, f7, Lh5, Sd3, f4, Bf2, h3 (9).

Schwarz: Kf3, Db7, Ta1, e8, Lc5, d1, Sd7, e7, Bf5, g2, g6, h6 (12).

Die Flut steigt / Erzählung von Werner Schumann

Auch die Aeltesten konnten sich nicht erinnern, ein Hochwasser von ähnlichem Ausmaß je erlebt zu haben. Der mächtige Strom, den sie liebten, wurde ihnen zur stündlich wachsenden Gefahr. Die Fluten traten über die Ufermauern, überschwemmten die Obst- und Gemüsegärten und die dahinterliegenden Wiesen und Weiden, brachen gewalttätig in die friedlichen Häuser ein und standen hier gelassen, kühl und drohend in der Dämmerung der Stuben. Sie stiegen endlich an den Betten hinauf und trachteten gurgelnd nach dem Leben der Bewohner. Die retteten was irgend zu retten war, ließen schweren Herzens Haus und Hof im Stich um nicht elend umzukommen und flüchteten mit Kind und Vieh und rasch erraffter Habe in die höher gelegenen Siedlungen.

Ein alter Mann lenkte sein Gespann die breite Pappelallee flußaufwärts. Die zwei gutgenährten, schweißtriefenden Braunen, auf die er von Zeit zu Zeit errest einhieb, nahmen den langen Heimweg mit gestreckten Hälsen im Galoop. Fünf volle Tage — darunter lohnte es sich nicht — hatte der Maurermeister und Zimmerherr Otto Grundlos nach erfolgreichem Holzverkauf auf der Auktion die Kneipen der Kreisstadt nacheinander lärmend durchzecht. Da solche Perioden sich mit Regelmäßigkeit einstellten, hieß es im Munde der Leute, Grundlos habe wieder sein „Quartal". Sie sagten es nicht ohne Respekt, denn noch im berauschten Zustand war er der „Herr", dessen Körperkraft in der Gemeinde von niemanden erreicht wurde. Eine herkulische Gestalt trotz seiner siebzig Jahre, von schroffer Strenge, befehlsgewohnt und unbarmherzig.

Eine Nachricht, daß der Strom in den letzten Stunden bedrohlich weiter gestiegen sei und seine Mitbürger schon die dem Fluß zunächst gelegenen Häuser geräumt hätten, machte ihn augenblicks wundersam nüchtern. Er erhob sich sofort, zahlte, befahl anzuspannen und polterte grußlos hinaus.

Es war ein unheilschwangerer Nachmittag. Sturm zerriß das schmutzigdunkle Gewölk und jagte die Wolkenfetzen über den völlig undurchsichtigen Himmel. Hart und rhythmisch klapperten die Hufe.

„Moni wird doch Vorsorge getroffen haben", dachte der Wagenlenker. „Die Hunde, das teure Reitpferd, die Bücher und Zeichnungen . . . Aber Gnade ihr und ihrem kurzen Verstand, wenn ich sie jammernd und untätig antreffe . . . !" Denn seit sich das Hausmädchen Monika abends öfters zu ihrem Liebsten davonstahl, mißtraute er ihrer Zuverlässigkeit. Die Leine fest um die starken, behaarten Fäuste geschlungen, erhob er sich mit kurzem Ruck aus dem Sitz, als könne er so das Ausmaß des Unglücks schon überschauen. Aber er sah nur Pappeln, die sich tief krümmten, zerfetzte Weiden und lehmige Wasser, die weithin die Gärten und Felder verwüsteten.

In der Ferne tauchte der Giebel seines Hauses auf. Ah, es stand also noch. Vom Straßenrand rief ihm jemand etwas Unverständliches zu, daß er sich eilen sollte, oder so ähnlich . . . Zornig ließ er die Peitsche durch die hängenden Kirschzweige sausen. Die Zeichner unten im technischen Büro, die Maurer und Zimmerer, die hatten ja ihre eigenen Familien und Häuschen, an die sie zuerst denken mußten. Alles ruhte, wenn er solange abwesend war, auf Monika. Und gute Freunde, Nachbarn, die ihm hilfreich beisprangen, wenn die Flut stieg und das arme Vieh hilflos in den Ställen brüllte? Grundlos hatte nie welche gehabt, nur Kreaturen, die auf seine Freigebigkeit spekulierten . . .

Noch ehe der Wagen in das Dorf einrollte, sprang er hastig ab, band die Leine an einen Zaun und durchmaß mit langen Schritten die mit allerlei Gerümpel, Handwagen, Karren, krakelendem Federvieh und kläffenden Hunden angefüllten Straßen. Mit zusammengebissenen Zähnen schritt er durch die Reihen verstörter, verweinter und schadenfroher Gesichter. In den niedriger gelegenen Teilen fuhren sie schon in Kähnen von Haus zu Haus. Durch den Sturm und Lärm des allgemeinen Aufbruchs vernahm er Glockengeläut und ferne Hilfeschreie, Brechen von Holz und das schrille Wiehern von Pferden.

Endlich stand er am Brückensteg und nun unmittelbar vor der Flut, die hier, wenn man sie nicht langschäftig durchwaten wollte, den Weg abschnitt.

Er winkte kurz einem Bekannten, ihn mit dem Boot vor sein Haus zu fahren. Dies alles geschah stumm, aber Röcheln fuhr ihm aus der schweren Brust. Da stand es groß und einsam, wie ein Turm aufragend aus den trüben, Geröll mitführenden Wassern, die sich durch die offene Haustür über die roten Fliesen des Korridors gewälzt hatten und nun langsam und unerbittlich Stufe um Stufe der breiten Treppe zum oberen Stockwerk verschlangen.

„Danke!" rief er dem Nachbarn zu, ohne ihn anzublicken, und stieß das Boot wuchtig mit dem Fuß zurück.

Und dann schrie er, die dicken Hände trichterförmig um den Mund gewölbt und bis zu den Knien im Wasser stehend, in das große Haus: „Monika!" und abermals, da zu seiner Verwunderung ihn niemand empfing: „Monika!"

Aber sein Haus gab ihm keine Antwort. Nur ein unverschlossenes Fenster knarrte irgendwo in den Angeln.

In des alten Kopf wirbelten seltsame Gedanken. Er hatte ein Gefühl wie ein Feldherr, den sein Heer im Stich gelassen. Seine Rufe verhallten ungehört. Er trat in die Küche und fand neben einem geöffneten Weckglas einen Teller mit blutroten Kirschen und eine Scheibe getrockneten Brotes auf dem Tisch, als sei hier jemand bei der Mahlzeit von der Flut überrascht worden. Aber wo war das Mädchen? Hatte sie sich vielleicht in unfaßbarer Pflichtversäumnis irgendwohin, wo es keine Gefahr mehr gab, zum Tanze begeben? Bei diesem Gedanken füllten sich im Zorn die unzähligen Rillen und Fältchen seines greisen Gesichts wie ausgetrocknete Becken plötzlich mit Blut.

Sein schwerstampfender Schritt hallte unheimlich durch das gefährdete Haus.

Sein Gesicht versteinerte langsam. Das Bewußtsein grenzenloser Verlassenheit ließ ihn innerlich erstarren. Wie im Traum erstieg er, die letzte Möglichkeit zu erschöpfen, die Treppe zur Mansarde. Hier oben war Monikas Schlafzimmer.

Er legte die Hand auf die Klinke und öffnete die Tür. Eine bleiche Frau lag da, unter der tiefen Dachschräge, im blaukarierten Bett und hielt ein Kind an der Brust. Dem zerzausten Manne verschlug es den Atem.

Als die Erschöpfte den Schweigenden groß und mit starrem Antlitz im Türrahmen erblickte, schien sie sich wie ein Tier vor der zum Schlag erhobenen Hand zu ducken. Sie hielt mit der Linken das Kind fester und machte mit der anderen eine Bewegung verzweifelter Abwehr. Ihr Herz drohte jeden Augenblick auszusetzen.

Schwankte der Alte? Er starrte auf das Unbegreifliche. Nie hatte ein Kind sein Haus betreten. Nie war Kinderlachen in diesen Wänden gewesen. Ein wunderbares Geschehnis, während der Tod an die Pforten des starken Hauses brandete, breitete sich in dieser ärmlichen Kammer aus. Aber er fürchtete sich vor der Betörung, die Gefahr wurde ihm plötzlich wieder gegenwärtig, und so polterte er grob heraus: „Oha — ah ja — so weht also der Wind! Liegst hier oben unbekümmert und da draußen rüttelts erbarmungslos an der Pforte. Das Wasser, hörst du's, Mädchen, es steigt, es will herauf! Ja, willst du denn hier droben versaufen, he!" Und als gewahre er erst jetzt das Neugeborene: „Ist denn das möglich, Donner und Doria, ist denn nun alles verrückt?!"

Nun es heraus war, nun er sich entladen hatte, fühlte der Alte die Kraft seines Zornes verebben. Und auch Monika hatte keine Furcht mehr. Ein Lächeln wehte über ihre Züge wie der Sommerwind, der die Blüten leise bewegte. Sie war, solange sie in diesem Hause diente, dem herrischen Manne da nur mit Zittern und Zagen begegnet. Nun fiel alles von ihr ab wie eine taube Schale. Und lächelnd zupfte sie ein wenig an der Bettdecke, um ihr Kind besser sehen zu lassen.

Er tapste einen Schritt näher. Die große Flut, sie stieg und stieg, und sie hatte endlich des Hartgesottenen Herz erreicht, hatte es überschwemmt und verwandelt. Er fuhr mit der schweren Hand wie streichelnd durch die Luft, als fürchte er, das zarte Wesen zu erdrücken.

Und dann geschah es, geschah das Unerhörte, daß er sich wieder wortlos zur Tür zurückwandte und in die Küche hinunterstieg. Kirschen holte und Brot und was sich sonst noch an Eßbarem fand und alles dies mit ungeschickten, ja lächerlichen Bewegungen der staunenden Mutter brachte.

Er schob, das verwitterte Gesicht tief geneigt, der müden, aller Gefahren nicht achtenden Frau den Teller mit den blutroten Kirschen vor die Brust, damit sie sich labe.

Und wischte sich mit der Hand über die Stirn, als habe er sich auf unbegreiflichen Abwegen ertappt. Der Sturm hatte nachgelassen, ein wolkenbruchartiger Regen ging nieder und vergrößerte das allgemeine Unglück.

In der Dunkelheit, während die Wasser des Himmels und der Erde sich vereinigten, sah man einen großen, alten Mann durch die Fluten hügelan waten, eine bleiche Frau und ein kläglich wimmerndes Kind auf starken Armen tragend.

Die ihn aber sahen, erkannten ihn nicht mehr.

KULTURNOTIZEN

Verdienstkreuz für Verleger

Der Hamburger Verleger Dr. Felix Meiner erhielt zu seinem 70. Geburtstag das Bundesverdienstkreuz. Dr. Meiner hat als Herausgeber der „Philosophischen Bibliothek" in mehr als vierzigjähriger Arbeit die grundlegenden Werke der gesamten abendländischen Philosophie publiziert.

Prof. Karl Arnold 70 Jahre alt

Prof. Karl Arnold, neben Olaf Gulbransson und Th. Heine der berühmteste Zeichner des Simplizissimus, wird am 1. April 70. Jahre alt. Er wurde 1883 in Neustadt bei Coburg geboren, studierte zunächst an einer Gewerbeschule seiner Heimat und ging dann nach München zur Akademie, wo er Schüler von Franz Stuck war. Ein Studienjahr in Paris vollendete seine Ausbildung. Als er mit seinen Zeichnungen beim Simplizissimus vorsprach, konnte er sofort alle verkaufen. Bald darauf wurde er ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift. Er trat auch mit Buchillustrationen und Plakaten hervor und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Münchener „Neuen Sezession".

Zu Arnolds Geburtstag erscheint in der Piper-Bücherei unter dem Titel „Schwabing und Kurfürstendamm" eine Auswahl aus der Zeichenmappe des Künstlers, angesagt von Ernst Penzoldt.

Casanova-Roman erringt Welterfolg

Der Casanova-Roman von Hermann Kesten wird noch in diesem Jahr bei Harper and Brothers, New York, Hutchinson in London, Strenghold in Amsterdam, Garzanti in Mailand, Calman-Levy in Paris, Kamakura in Tokio, Posadon in Buenos Aires und Jespersen in Kopenhagen erscheinen. Der Roman hat mit acht Auslandsausgaben innerhalb von fünf Monaten nach dem Erscheinen einen Welterfolg errungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

EINE HANDVOLL DUMMER **Witze**

Kinderwagen-Parade

„Können Sie auch noch nicht laufen?"

„Ich habe diesen eleganten Zweisitzer gerade beim Knobeln gewonnen!"

„Eben nachfüllen!"

„So — jetzt können wir uns auch unterhalten!"

„. . . . und was ist das Praktische an diesem Kinderwagen?"

*

In dieser Woche lächeln Sie über den Zeichner Willi Kleppe.

Der stärkste Münchener wurde im Rahmen der Starkbiersaison im Löwenbräukeller mit Hilfe eines 508 Pfund schweren Steines ermittelt. Vor 60 Jahren hat der Steyrer-Hans, ein Münchener Original der Jahrhundertwende, den Stein mit dem Mittelfinger einer Hand gute 10 cm angehoben. Der 26jährige Landwirt Hans Strobel schaffte 1953 mit beiden Händen 20 cm.

Das alte und das neue Köln begegnen sich auf diesem schönen Bild. Im Hintergrund ragt der Dom in seiner zeitlosen Schönheit in den Frühlingshimmel. In moderner, klarer Eleganz schiebt sich der Neubau des Blau-Gold-Hauses in den Vordergrund.

Ein Liliputauto. 1,55 m lang und 0,75 m breit, gibt es jetzt für Kinder reicher Leute auf der anderen Seite des Ozeans zu kaufen. Angetrieben wird es von einem Elektromotor und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 8 km/st.
Das Auto im Westentaschenformat beunruhigt die New Yorker Verkehrspolizisten mehr als die großen Straßenkreuzer. Sie können dem Auge des Gesetzes kaum so leicht entgehen wie der Liliputwagen.

DIE GESCHICHTE ZUM BILD

Das Aufhängen eines Mantels, einer Jacke oder eines Kostüms ist eine nicht immer leichte Sache. Denken Sie nur einmal an die Eisenbahn, wie oft dort der frischgebügelte Mantel unordentlich aufgehängt werden muß. Dasselbe gilt in Restaurants, wo die Garderobenständer überlagert sind und noch in vielen anderen Fällen des Alltags. Das wird jetzt anders . . .
Der eingebaute Kleiderbügel ist da! Das ist kein verfrühter Aprilscherz, sondern praktische Erfindung. Sie besteht aus zwei flachen Röhren, die in die Hohlräume der beiden Schulterpolster des Mantels eingenäht sind. Durch eine Führungslasche kann man die beiden Röhren wie ein Teleskop auseinanderziehen. Ihre beiden Enden, von denen eines den Aufhängerhaken trägt, werden miteinander verbunden — und der Bügel ist fix und fertig.

Der ideale Kleiderbügel kommt in drei Ausführungen auf den Markt. Erfinder ist Herr Georg-Carl Fischer-Niestroj in Bad Liebenzell.

Exkönigin Narriman ist wieder zu Hause. In Begleitung ihrer Mutter traf sie in dieser Woche in Kairo ein. Man nimmt an, daß Narriman bald die Scheidung von Faruk einreichen und dann die Herausgabe des jungen Königs Fuad verlangen wird.

König der Dicken nennen die Spanier Anselmo Diaz Martinez. Er hat dieses Prädikat im Rahmen eines Wettbewerbes der elf Dicksten des Landes gewonnen. Der gewichtigen Konkurrenz ging ein Fußballspiel zwischen einer Mannschaft der Dicken und einer der Dünnen voraus. Es endete unentschieden 6:6. Anselmo spielte nicht mit, war aber, wie unser Bild zeigt, ein kritischer Zuschauer.

Die Sehnsucht nach dem eigenen Wagen trieb die Besucher in riesigen Scharen zur Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt. Täglich waren die Ausstellungsstände von einer dichten Menschentraube umlagert. Bei den meisten jedoch blieb der Wunschtraum Auto leider auch nach dem Besuch der Ausstellung ein Traum.

Fotos: ap (1); dpa (3); Seeger (1)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Alte Volksfürsorge" im Jahre 1952

Die „Alte Volksfürsorge", gewerkschaftlich-genossenschaftliche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg verzeichnete auch im Jahre 1952, dem Jahre ihres 40jährigen bestehens, ein beachtliches Neugeschäft und bedeutende Leistungen an ihre Versicherten. Das Ergebnis des Neugeschäfts im Jahre 1952 zeigt hinsichtlich der Versicherungssumme deutlich, daß sich — dank der Aufklärung der Mitarbeiter der „Alte Volksfürsorge" — bei den Versicherungsnehmern die Erkenntnis durchgesetzt hat, ihre Lebensversicherung, d. h. die Versicherungssumme, durch Erhöhung den wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Insgesamt gingen rund 237 000 Anträge mit einer Versicherungssumme (einschließlich Erhöhungen) von rund 304 Mill. DM (gegenüber 179 Mill. DM im Jahre 1951) ein. Die Versicherungsleistungen beliefen sich auf rund 13 Mill. DM. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft seit der Währungsreform bis Ende 1952 beliefen sich insgesamt auf 209 Mill. DM; davon wurden dem sozialen Wohnungsbau 129,9 Mill. DM zugewiesen, das sind rund 62 Prozent. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft betrug Ende 1952 mehr als 300 Mill. DM.

Auflösung der Polizeischule in Karlsruhe-Durlach?

Dienstzeit bei der Bereitschaftspolizei soll verkürzt werden

Stuttgart. Der Unterausschuß Polizei der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg befaßte sich am Freitag mit der Verwendung von Bereitschaftspolizisten im Einzeldienst, bei den Landespolizeien und den kommunalen Polizeien. Wie der Vertreter des Innenministeriums im Ausschuß mitteilte, ist beabsichtigt, die Dienstzeit bei der Bereitschaftspolizei in einer Uebergangszeit zu verkürzen. Dadurch soll erreicht werden, daß schon früher Bereitschaftspolizisten für den Einzeldienst abgegeben werden können. Der Bedarf an Nachwuchs für den Einzeldienst kann nach Mitteilung des Vertreters des Innenministeriums noch nicht ganz gedeckt werden.

Die Zahl der Bereitschaftspolizisten in Baden-Württemberg beträgt gegenwärtig 1415. Insgesamt hat die staatliche Polizei des Landes eine Stärke von 7600 Mann.

Der Unterausschuß befürwortete ferner die Errichtung einer zentralen Beschaffungsstelle für die staatliche Polizei. Dieses Amt, das unmittelbar dem Innenministerium unterstellt wird, soll Dienstkleidung und -Ausrüstung sowie Waffen und Munition für die staatliche Polizei beschaffen. Als vorläufiger Sitz der Landesbeschaffungsstelle wurde Ludwigsburg bestimmt. Wie Abgeordneter Helmstädter mitteilte, hat die Mehrheit des Ausschusses die Ansicht vertreten, daß es nicht zweckmäßig wäre, bei jedem Regierungspräsidium ein solches Amt einzurichten.

Der Unterausschuß beschäftigte sich ferner mit der Frage, ob in Karlsruhe eine Außenstelle des Landeskriminalamtes eingerichtet werden soll. Er beschloß, am 17. April in Karlsruhe die Verhältnisse an Ort und Stelle zu überprüfen. Danach will sich der Ausschuß entscheiden. Abschließend erörterte der Unterausschuß die Frage des Polizeischulwesens in Baden-Württemberg. Wie mitgeteilt wurde, wird die Polizeischule in Karlsruhe-Durlach wahrscheinlich aufgelöst werden. In Baden-Württemberg bestehen gegenwärtig vier staatliche Polizeischulen.

Sonntagsrückfahrkarten gelten Ostern länger

Frankfurt. Die Deutsche Bundesbahn wird zu Ostern wie in den früheren Jahren auf den Hauptstrecken Vor- und Nachzüge einsetzen, um den Feiertagsverkehr bewältigen zu können. Diese Verstärkungszüge reichen nach Auskunft der Hauptverwaltung der Bundesbahn erfahrungsgemäß aus. Der Einsatz anderer Sonderzüge ist nicht vorgesehen. Die Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ist während der Ostertage verlängert worden. Sie gelten für die Hinfahrt vom 1. April (Mittwoch vor Ostern) 12 Uhr, bis zum 6. April (Ostermontag) 24 Uhr, für die Rückfahrt vom 2. April (Gründonnerstag) 12 Uhr bis 7. April 24 Uhr. Die Geltungsdauer der zwischen dem 1. bis 4. April gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten unter 100 Kilometer wird bis zum 8. April verlängert.

Jährlich 800 Mark Devisen

Bonn. Vom 1. April an wird der Jahreshöchstbetrag für Devisenzuteilungen zu privaten Auslandsreisen von fünfhundert auf achthundert Mark für jeden Reisenden heraufgesetzt werden.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

20. 3. bis 4. 4. 1953

	STUTTGART	SÜDWESTFUNK	MÜNCHEN	NWDR
Wellenlänge	322 m, 575 kHz, 100 kW, 40,75 m, 6030 kHz, 19 kW	295 m, 1018 kHz, 70 kW, 627 kHz, 180 m, 1538 kHz	375 m, 800 kHz, 30 kW, 312 m, 962 kHz	309 m, 971 kHz, 30 kW, 202 m, 1484 kHz
	Nachrichten Wo: 5.30 6.00 7.00 7.55 8.00 12.30 19.30 22.00 24.00; Nachrichten So: 7.55 12.30 19.30 22.00 24.00; Sportsendungen: So 19.00 21.45; Sa 14.00 21.45; Do 18.30; Mo, Di, Mi, Frei 22.00; Gottesdienste: So 7.00 8.45; Andachten: werktags 7.00	Nachrichten Wo: 6.00 7.00 8.00 12.45 22.00 24.00; Nachrichten So: 7.00 8.00 12.45 22.00 24.00; Sportsendungen der Woche: So 18.30 19.00 22.30 Mo 18.30 22.00 Mi 22.00 Sa 18.15 22.15; Gottesdienste: sonntags 8.30 9.15; Andachten: werktags 6.20	Nachrichten Wo: 6.00 7.00 8.00 9.00 13.00 17.00 19.45 22.15 24.00; Nachrichten So: 6.45 8.00 13.00 19.45 22.15 24.00; Sportsendungen der Woche: So 18.00 22.25 Mi 18.00 Sa 14.15 19.35; Gottesdienste: sonntags 7.45 10.00 10.20	Nachrichten Wo: 5.00 7.00 8.55 13.00 17.00 19.00 21.45 24.00; Nachrichten So: 7.00 9.00 13.00 19.00 21.45 24.00; Sportsendungen der Woche: So 17.15 19.15 21.55 Sa 22.00; Gottesdienste: sonntags 10.00; Andachten: werktags 6.50
So 29. März	9.15 Geistliche Musik 10.30 Das Orchester Sidney Torch 11.30 Die Kantate 12.00 Musik am Mittag 13.00 Schöne Stimmen 17.00 „Herodes und Mariamne" 19.00 Der Sport am Sonntag – Totoergebnisse 20.05 Konzert des Rundfunk-Sinfonieorchesters 21.45 Sport aus nah und fern 22.20 Musica sacra in der Karwoche 22.00 Genfer Capriccio	7.30 Morgenchoral 8.10 Des Sonntags in der Morgenstund' 10.10 Mittagskonzert 14.15 Banchetto musicale 14.45 Chorgesang 15.00 Kinderfunk 15.40 Jedem das Seine! 17.30 Was Euch gefällt! 20.00 Konzert des SWF-Orchesters 21.30 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF 23.10 Fröhlicher Ausklang	9.05 Wolfgang Amadeus Mozart 11.00 Heitere Melodien und Lieder 12.05 Musik für alle 13.45 Frag mich was! 17.00 Sinfoniekonzert 18.00 Passionsbilder in Franken 19.30 Franz Liszt 20.05 Der starke Pankraz und die späte Eva 21.00 Schön ist diese Abendstunde 22.25 Sportquerschnitt 22.45 Melodie und Rhythmus	8.00 Johann Sebastian Bach 12.00 Sang und Klang 14.30 Der Hörer hat das Wort 16.30 Tanztee 18.00 Das Meisterwerk 18.40 Gedanken der Zeit 19.30 Politisches Forum 20.00 Volkstümliches Konzert 22.15 Tanzmusik 22.45 Kabarett im Studio 23.15 Melodie zur Mitternacht
Mo 30. März	8.15 Melodien am Morgen 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 18.00 Musik zur Unterhaltung 19.03 Mikrophon unterwegs 20.05 Von Speckflundern und Pumucheiskköppen 21.00 Das Streichorchester Franz Deuber 21.35 Musica sacra in der Karwoche 22.20 Zeitgenössische Unterhaltungsmusik 23.00 „Das Glück der Liebe ist ein Hauch"	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Am Montag fängt die Woche an 16.30 Geistliche Musik 18.20 Aus der Welt des Sports 20.00 Sang und Klang im Volkston 20.50 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 22.20 Klaviermusik 23.00 Schöne Melodien aus aller Welt	12.00 Mittagskonzert 14.20 Thomas Wendlinger und seine Schrammeln 16.00 Die alte Dame und der Schmetterling! 17.20 Alte Musik 18.00 Gestern, Heute, Morgen 19.00 Musikalisches Intermezzo 20.00 Der bunte Teller 21.00 Durch die Lupe gesehen 21.35 Premiere schöner Melodien 22.30 Songs, Lieder, Chansons 23.00 Nachtkonzert	8.20 Blasmusik von Schallplatten 10.30 Willy Berking und sein Orchester 12.00 Musik am Mittag 14.13 Leichte Mischung 15.00 Wir suchen Robinsons Insel 15.30 Wolfgang Amadeus Mozart 17.45 Die Schallplattenillustrierte 18.30 Echo des Tages 19.30 Sinfoniekonzert 22.10 Melodische Weisen 22.30 Nachtprogramm
Di 31. März	8.15 Melodien am Morgen 11.15 Bläser-Kammermusik 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.05 Joseph Haydn 18.00 Geistliche Volkslieder und Passionsgesänge 19.03 Mikrophon unterwegs 20.05 Unterhaltungskonzert 21.15 François Couperin 21.35 Musica sacra in der Karwoche 22.20 Melodien von Georges Bizet	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 13.15 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF 16.00 Konzert 17.00 Musik der Landschaft 18.30 Musik zum Feierabend 19.35 Tribüne der Zeit 20.00 Solistische Kleinigkeiten 20.30 „Barabbas" 22.30 Nachtstudio	10.35 Musikalische Kleinigkeiten 12.00 Von Melodie zu Melodie 13.15 Melodien von W. Popper 14.20 Orchester Leo Eysoldt 16.00 Konzertstunde Münchner Komponisten 17.20 Max Gregers Enzian-Sextett 18.00 Gestern, Heute, Morgen 19.00 Seitenspiel 20.00 Abschied in Taganrog 21.15 Was wird hier gespielt 22.40 Abendmusik	8.15 Fang's fröhlich an 9.00 Musik von Joseph Haydn 12.00 Mittagskonzert 13.30 Musik am Mittag 15.05 Zur Unterhaltung 15.30 Das Mühlbeck-Trio 16.10 Altholländische Violinsonaten 18.30 Echo des Tages 19.30 Bunter Abend 22.10 Romantische Klänge 23.00 Orchesterkonzert
Mi 1. April	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Unterhaltungsmusik 16.15 Unterhaltsame Weisen 17.15 Kleines Konzert 18.00 Geigen erklingen 19.03 Mikrophon unterwegs 20.05 Für die Freunde der Kammermusik 21.05 Musica sacra in der Karwoche 22.20 Eugen Bodart dirigiert eigene Werke 22.40 Zeitgeschichtliches Studio 23.10 Orchesterkonzert	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF 14.30 Schulfunk 15.45 Ohne Sorgen 17.00 Kleine Melodie 17.10 Forschung und Technik 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Unsere kleine Auslese 21.00 Aus der Welt der Oper 22.30 Erste Chansons 23.00 In buntem Wechsel . . .	8.25 Fröhlicher Zweivierteltakt 10.35 Melodie zur Arbeit 14.20 Artur Schanze und sein Streichorchester 17.30 Kammermusik 18.00 Gestern, Heute, Morgen 18.00 Abendkonzert 20.15 Sie wünschen . . . ? 21.45 Wiedergutmachung in Theorie und Praxis 22.30 Meister ihres Instrumentes 23.00 Kleine Bücherliste 23.15 Serenaden und Romanzen	7.15 Heitere Weisen 9.00 Konzert am Morgen 12.00 Musik zur Mittagspause 15.20 Klingende Bilder 17.05 Berliner Feuilleton 17.45 Musik zum Feierabend 19.30 Echo der Welt 20.09 Merlin 21.30 Geistliche Lieder 22.10 Konzert 23.20 Musik zur späten Stunde
Do 2. April	8.10 Frühmusik 8.15 Melodien am Morgen 11.00 Opernmelodien 13.00 Alte Volkslieder und Tänze 15.00 Nordische Musik 17.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester 19.03 Mikrophon unterwegs 20.05 Arthur Honegger 20.40 Das Heilige Abendmahl 21.40 Musica sacra in der Karwoche 23.00 Unvollendetes Leben	11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 16.00 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 16.45 Solisten-Konzert 18.30 Musik zum Feierabend 19.35 Tribüne der Zeit 20.00 Das Prisma 21.00 Die Antwort der Mönche 21.30 „O Mensch gedenke!"	10.35 Musik zur Unterhaltung 12.00 Mittagskonzert 13.15 Die Kapelle Alfons Bauer 14.25 Musik am Nachmittag 16.00 Orchesterkonzert 17.20 Musik für Streichorchester 18.00 Gestern, Heute, Morgen 19.00 Musik zur Unterhaltung 20.00 Abendkonzert 22.30 Der Kulturspiegel 23.00 Musik zur späten Stunde	8.15 Kammermusik 12.20 Hans Bund spielt 14.15 Musik im Volkston 15.00 Lied und Saitenspiel 15.30 Musik für Streichorchester 17.45 Konzert des Kölner Rundfunkorchesters 18.30 Echo des Tages 19.00 Gründonnerstag 20.35 Die Letzte am Schafott 22.40 Fastenlieder 23.15 Musikalisches Nachtprogramm
Fr 3. April	7.15 Geistliche Musik 8.00 Musik am Karfreitagmorgen 9.00 Christentum und Kultur 9.30 Das Stuttgarter Kammerorchester 12.00 Alte Weisen 13.00 Ludwig van Beethoven 14.00 Paul Hindemith 16.00 Matthäus-Passion 20.03 Franz Schubert 20.30 König der Schmerzen 21.35 W. A. Mozart	10.15 Bach: Johannes-Passion 12.15 Solistenkonzert 13.00 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 14.15 Orgelmusik 16.30 Nachmittagskonzert 17.30 „Des Kantors letzte Stunde" 18.00 Johann Sebastian Bach 20.00 Konzert 21.30 Geistliche Musik 22.30 Klaviermusik 23.30 „Wo Liebe ist, da ist Gott"	10.00 Kammerkonzert 11.00 Vor Ostern in der Wies' 12.00 Mittagskonzert 14.00 Für Kinder 14.15 Konzertstunde 15.00 Die Aufrichtung des Kreuzes 15.15 Palestrina: Stabat mater 15.35 Nachmittagskonzert 17.30 Bericht aus dem Leben des Hl. Franziskus 18.00 Das Streichorchester Franz Deuber 19.00 Joh. Seb. Bach: Matthäuspassion	11.15 Eine einsame Kerze betet 11.45 Johann Sebastian Bach 13.10 Klassische Musik 14.30 Passionschoräle 16.00 Anton Bruckner 17.35 Johannes-Passion 18.15 Palestrina 21.55 Augustinus, der Seelsorger 22.45 Jesus wird ins Grab gelegt 23.00 Orchesterkonzert 0.10 Aus „Parsifal"
Sa 4. April	10.45 Das Orchester Kurt Rehfeld 11.15 Gemeinschaftssingen 13.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester 15.00 Fröhliches Schaumschlagen 16.00 Operettenkonzert 17.10 Von Kontinent zu Kontinent 18.00 Bekannte Solisten 19.15 Die Stuttgarter Volksmusik spielt 20.05 „Seht am Strauch die Knospen springen" 21.45 Sportrundschau 22.15 Broadwayschlager anno dazumal	7.30 Musik am Morgen 11.00 Froher Klang am Vormittag 13.00 Aus der Welt der Oper 16.00 Die Reportage 16.30 Musik, die unsere Hörer wünschen 18.30 Musik zum Feierabend 19.35 Tribüne der Zeit 20.00 Unterhaltungskonzert 21.30 „Sommersingen und Saatenreiten" 22.20 Sportrundschau 22.30 „Die Auferstehungsglocken"	9.15 Musik zur Unterhaltung 12.00 Mittagskonzert 13.35 Musik am Nachmittag 15.03 Saitenspiel 15.45 Der in der Mitte 16.25 Kammermusik 19.00 Musik zur Unterhaltung 20.15 Die Glückswelle 21.15 Namen von Klang 22.25 Aus klassischen Operetten 22.15 Französische Kammermusik	8.15 Kleine Klassische Stücke 12.20 Musik am Vormittag 13.20 Musik von Jacques Offenbach 16.00 Opernkonzert 18.00 Geistliche Musik 19.30 Chormusik 20.00 So sei gegrüßt viel tausendmal . . . 21.00 Unterhaltungsmusik der Gegenwart 22.00 Ludwig van Beethoven 22.25 Besinnlicher Tagesausklang 0.15 Tanz nach Mitternacht

Einladung zum Schallplatten-Konzert

Zu Beginn der Osterwoche bringen wir für alle Schallplatten- und Musikfreunde 2 Konzerte v. Langspielplatten.

Am Sonntag, dem 29. 3., pünktl. 10—13.00 im kleinen Stadthalle-Saal **Matthäus-Passion** von Joh. Seb. Bach. Es handelt sich um die historische Aufnahme am Palmsonntag 1939 im Amsterdamer Konzertgebäu unter Leitung von Willem Mengelberg.

Am Sonntag, dem 29. 3., 20—22.30, im kleinen Stadthalle-Saal ein Schallplatten-Konzert: **Mit Musik in den Frühling.**

Der Eintritt ist frei. Karten für reservierte Plätze erhalten Sie in der Schallplatten-Abteilung, oder durch Postkarte oder Telefon von

RadioFreytag Karlsruhe · Karlstr. 32 · Tel 656

Jetzt kaufen Sie Kühlschränke besonders günstig!

Warten Sie nicht bis zur Saison, wo die beliebtesten Modelle oft mit langen Lieferzeiten nur erhältlich sind. Unser Lager ist vollkommen aufgefüllt. Sie sehen 25 Schränke in Reih und Glied der Fabrikate Bosch, Frigidaire, Saba, Alaska, Eisfink, Linde, Silo, Elektro-Lux, Siemens. Die Preise: 298.—, 365.—, 465.—, 548.—, 779.—, 825.—, 1135.—, 1235.—. Die Anschaffung ist leicht bei 10% Anzahlung und 6, 12, 18 oder 24 Monatsraten. Besuchen Sie die große Kühlschrankspezialabteilung oder verlangen Sie unverbindlich unsere Kühlschrank-Illustrierte und ausführliche Spezialprospekte bei

RadioFreytag Karlsruhe · Karlstr. 32 · Tel 656

Kühlschrank-Spezialabteilung

Dieser KOFFER-SUPER

für Batterie und Netzbetrieb mit höchster Leistung und Klangwiedergabe kostet jetzt nur DM **145.—**

Anzahlung DM 30.—, 5—10 Monatsraten

Batterie-Satz DM 17.55

Hören und vergleichen Sie selbst beim **Funkberater**

RadioFreytag Karlsruhe · Karlstr. 32 · Tel 656

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

MODENSCHAU DER AUTOMOBILE

Das Neueste und Interessanteste von der 36. Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt

Man muß viele Stunden Zeit haben, um die Hallen und Stände zu besichtigen, die insgesamt 78 000 qm Ausstellungsfläche in Frankfurt bedecken. In einem kurzen Streifzug läßt sich nur ein unvollständiges Bild von der Internationalen Automobil-Ausstellung entwerfen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen wie immer die Stände mit den Personenwagen. Was die deutschen Hersteller dabei an Neuerungen und Verbesserungen zeigen, das sei in einem kurzen Ueberblick festgehalten.

Die Auto-Union hat ihre seit zwei Jahrzehnten bewährten Frontantriebswagen durch den neuen DKW-Sonderklasse bereichert. Ein schneller, viersitziger Reisewagen als Allsicht-Coupe, das mit einem Zweitakt-Dreizylindermotor ausgestattet ist. Der 900-ccm-Motor leistet 34 PS und ermöglicht eine „Spitze" von 115 km/st. Dreiganggetriebe mit Lenkradschaltung. Bei dem bewährten Modell DKW-Meisterklasse ist das bisherige Dreiganggetriebe durch ein verbessertes Viergang-getriebe ersetzt.

Bei BMW ist der 2-Liter-6-Zylinderwagen jetzt in Serienfertigung gegangen. Der leistungsstarke, komfortable Wagen sportlicher Prägung leistet nunmehr 65 PS und als Spitzengeschwindigkeit sind 138 km/st angegeben. Das Fahrgestell weist einige Neuerungen auf. Die Karosserie des 5-6-sitzigen Fahrzeuges ist sehr strömungsgünstig.

Die Automobil- und Motorenwerke Carl F. W. Borgward haben fünf Wagentypen der mittleren und schweren Personenwagen ausgestellt. Die Neuheit: Der Hansa 2400, eine viertürige Limousine mit Ganzstahlkarosserie. Der Reihenmotor mit hängenden Ventilen und Doppelfallstromvergaser leistet 82 PS, bei einem Kraftstoffverbrauch von 9,7 Liter. Höchstgeschwindigkeit 150 km/st, Autobahn-Dauerfestigkeit 140 km/st. Er besitzt ein vollautomatisches Getriebe, das Borgward als erstes deutsches Werk entwickelte. In einer besonders repräsentativen Ausführung wird dieser Wagen auch als Pullman-Limousine mit elektrischer Betätigung der Seitenfenster geliefert. Daneben sind die bewährten Modelle Hansa 1800 und Hansa 1500 ausgestellt. Viel beachtet wird vor allem der 1800-Diesel.

Die Kölner Ford-Werke sind mit ihren bewährten Modellen Taunus 12 M und Taunus 12 (Standardmodell) vertreten. Diese Wagen wurden im Preise erheblich reduziert, nachdem im Vorjahr allein 30 000 Fahrzeuge gebaut wurden. Die bereits bekannten Modelle (38 PS, 105 km/st) zeichnen sich durch geschickte und ansprechende Linienführung und moderne Karosserie aus.

Die Goliath-Werke haben an ihrem frontangetriebenen PKW ihre Rückscheibe erheblich vergrößert. Neu ist ein Sicherheits-Zündschloß: nach kurzer Drehung mit dem Zündschlüssel läuft der Wagen schon. Der 700-ccm-Zweitaktmotor braucht mit Bosch-Einspritzpumpe nur 5,9 Liter auf 100 km.

Gutbrod hat seinen Superior Luxus weiter entwickelt. Der Zweitakt-Einspritzmotor (nach System Bosch) leistet 30 PS. Es ist eine Cabrio-Limousine für zwei Personen, an der man die gute Straßenlage rühmt.

Die deutschen Automobilfirmen und führende ausländische Werke, zum Teil auch aus Uebersee, zeigen in Frankfurt ihre neuesten Modelle. Unser Bild zeigt die Borgward-Limousine „Hansa 2400" mit vollsynchronisiertem Viergang-Getriebe.

Die Lloyd-Werke, die ebenso wie Goliath, zur Bremer Gruppe von Borgward gehören, haben ihren bisher kleinsten deutschen Wagen auf 400 ccm verstärkt. Der Lloyd P 400 hat einen Kraftstoffverbrauch von 5,5 Liter und erreicht eine Geschwindigkeit von 75 km/st.

Die Heilbronner NSU/Fiat-Werke zeigen den erstmals in Paris herausgekommenen Typ 1900, sowie den neuen Typ 1100 neben dem bewährten Typ 1400. Der 1900 hat einen Vierzylindermotor von 60 PS und erreicht eine Geschwindigkeit von 130 km/st. Selbsttragende Ganzstahlkarosserie. Der 1100er ist in seiner Form sowie in der Struktur völlig neu. Er bietet mehr Raum bei kleinerem Gewicht sowie größere Schnelligkeit und Beschleunigung bei geringerem Verbrauch. Im übrigen stützt er sich auf den seit 15 Jahren bewährten Fiat-Motor.

Bei Opel ist als Schlager der neue „Olympia-Rekord" Mittelpunkt. Er löst die 330 000 Olympias ab, die seit 1935 gebaut wurden. Auf Raum- und Fahrkomfort wurde besonderen Wert gelegt. Der 1,5-Liter-Motor leistet 40 PS und die Spitze mit 115km/st angegeben. Der „Kapitän" wurde inzwischen auf eine Höchstgeschwindigkeit von 133 km/st gebracht.

Das Volkswagen-Werk handelt nach dem Leitsatz seines Generaldirektors Dr. Nordhoff, „da für Konstanz zu sorgen, wo alles zur Unruhe drängt". Bei einer täglichen Produktion von 600 Wagen war es notwendig, neue Farben auf den Markt zu bringen. Für das Standardmodell wählte man ein Jupiter-Grau, für das Exportmodell Metall-Blau, Atlantik-Grün und Sahara-Beige. Neu ist auch das nicht abgeteilte, vollsichtige Rückfenster. Viel beachtet wird in dem großen, modernen VW-Pavillon auch ein kombinierter Reise-, Konferenz- und Camping-Wagen. Drei Personen finden in diesem Spezialcombi bequem Platz zum Schlafen, Kochen, Wohnen usw. Sicher wird auch dieses Modell seinen Weg machen.

Der deutsche Kleinwagen **„Champion"** mit 400 und 500 ccm Heinkel-Motor wird nunmehr in Ludwigshafen a. Rhein gebaut und zwar zunächst als Zweisitzer-Personenwagen und als Kombinations-Wagen. Er entspricht in jeder Hinsicht den Bedürfnissen der heutigen Zeit, ist schnell (95 km), sparsam im Verbrauch, anspruchslos in der Wartung und im Preis erschwinglich für jedermann. Die formschöne, moderne Ganzstahl-Karosserie gestattet die volle Ausnützung von Spurweite und Radstand. Die serienweise eingebaute Oeldruckbremse bietet größte Sicherheit. Ein Viersitzer-Personenwagen mit 500 ccm Motor wird im Laufe dieses Sommers ebenfalls zur Auslieferung kommen.

Der neue Opel Olympia Rekord wurde am Eröffnungstag der Auto-Ausstellung auch schon in den Karlsruher Verkaufsstellen bewundert.

TEMPO-Wiking mit Motor von Heinkel

Tempo-Wiking heißt der neue Wagen, mit dem die Firma Vidal & Sohn Tempo-Werk GmbH auf der IAA in Frankfurt überrascht. Damit hat das Harburger Werk, dem Kundenwunsch entsprechend, erstmalig einen Vierrad-¾-Tonner geschaffen, der das Tempo-Nutzfahrzeugprogramm abrundet.

Ausgerüstet mit einem 460 ccm-Zweizylinder-Zweitakt-Motor von Professor Ernst Heinkel und einem Viergang-Getriebe präsentiert sich dieser Wagen mit einem robusten Doppelrohrfahrgestell und einem Ganzstahlfahrerhaus. Der Tempo-Wiking wird serienmäßig mit hydraulischen Bremsen und Fahrerhausbeheizung geliefert. Gefällig ist das mit der Lenksäule verbundene Armaturenbrett, während ebenfalls die praktische und diebstahlsichere Unterbringung des Reserverades im Fahrerhaus hinter der Rücklehne auffällt.

Erstaunen dürfte deshalb der Preis des Fahrzeuges auslösen, der für die normale Pritschenausführung (2500 x 1600) DM 4780.— beträgt, und der damit den Wiking an die unterste Preisgrenze aller Fahrzeuge dieser Klasse stellt. Neben dieser Pritsche wird auf dem Tempo-Ausstellungsstand (Halle 4, Stand 188) auch die Kombiausführung des Wiking gezeigt, ein in Linienführung und Ausstattung besonders ansprechendes Fahrzeug, das ebenso dem Warentransport wie dem Personenverkehr dient.

Die zweite Neuerung bringt der Tempo-Hanseat 53, entwickelt aus dem 100 000-fach bewährten ¾-Tonner-Dreiradwagen. Hier hat das Werk ein Fahrzeug geschaffen, das nun in der Pritschenausführung für DM 3780.- (vorher DM 4150.-) lieferbar ist.

Bewußt hat man auf unangemessenen Komfort beim Hanseat 53 verzichtet, während sich das Fahrzeug in der bekannt technischen Reife und Leistungsfähigkeit zeigt, das heute immer noch im Mittelpunkt des Interesses für kleine und mittlere Gewerbetreibende steht. Auffallend ist besonders der neue Startvergaser, mit dem der Wagen serienmäßig ausgerüstet wird.

Im Autobau das letzte Wort:
OPEL Olympia REKORD
der „STAR seiner Klasse"

Unverbindliche Besichtigung bei

OPEL Karlsruhe, Ritterstr. 13/17 · Karlstr. 67
Autohaus FÖLLER Nebeniusstraße 33 Sophienstraße 89
Auto-COLLMANN Kaiser-Allee 83
Oskar HISS Durlach, Funkerstraße 4

Hoffmann-Motorräder
125 bis 250 ccm
Hecker — Dürkopp 150, 200 ccm
sofort lieferbar günstige Teilzahlung
Ersatzteile — Reparaturen
Otto Schelling, Karlsruhe
Ruf 4106 Karlstraße 70

Die bewährten und preisgünstigen
NSU-Motorräder
von Quick bis Max
sowie den
NSU-Lambretta-Autoroller
und sämtliche NSU-Ersatzteile
und Motorradzubehörartikel
durch
Hans Wachter
NSU-GENERALVERTRETUNG
Karlsruhe, Durlacher Allee 12 — Telefon 5729

der neue 3/4-Tonner
4780.-
Es berät Sie:
TEMPO-GROSSHÄNDLER
Autohaus Wiptler OHG
Inh. Temmler-Schulze
Karlsruhe, Ettlingerstraße 47
Telefon 30014 Fernschreiber 078710

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Modenschau der Automobile

Goliath Sport-Coupe, GP 700, mit vollsynchronisiertem Leichtschaltgetriebe, 36 PS Zweitaktmotor mit Benzineinspritzung, Bosch-Warmluft- und Defrosteranlage, Rundfunkanlage, Kunstlederpolster und Elastic-Metall-Motoraufhängung.

Reiseomnibus mit 17 Sitzen auf 1¾ to Opel-Blitz-Fahrgestell ohne Fahrerhaus, Radstand 3750 mm.

Preissenkung für Gummireifen

Mit Wirkung vom 19. 3. 1953 hat die größte deutsche Reifenfabrik, die Continental Gummiwerke AG in Hannover, die Preise für ihre Kraftfahrzeugreifen um 5 bis 12 Prozent gesenkt. Gleichzeitig hat das Unternehmen die Preisbindung der zweiten Hand für ihre Markenreifen eingeführt.

Die Deutsche Dunlop Gummi Compagnie AG in Hanau hat sich ebenfalls entschlossen, mit sofortiger Wirkung und unter Beachtung der zur Zeit bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten die Preisbindung der zweiten Hand für Dunlop-Markenreifen einzuführen. Der Reifenhandel ist demgemäß verpflichtet, an den Verbraucher Dunlop-Reifen nur noch zu den von Dunlop vorgeschriebenen Preisen anzubieten und zu verkaufen. Mit der Einführung dieser Preisbindung ist gleichzeitig eine beachtliche Reifenpreisermäßigung verbunden.

Wann Serie für schlauchlose Reifen?

Vor zehn Jahren machte „Conti" schon diesen Reifen

Mit regem Interesse betrachtet man die Ausstellung der Continental-Gummi-Werke auf der Automobil-Ausstellung. So wenig die Reifenindustrie heutzutage mit sensationellen Neukonstruktionen aufwarten kann, so zäh und unermüdlich wird an einer schrittweisen Verbesserung der Profile, Gummi-Mischungen und Gewebe-Karkassen gearbeitet. Die Continental, mit einer 14 000köpfigen Belegschaft Deutschlands größtes Gummiwerk, zeigt auf ihrem Stand in der Halle 17 einen Querschnitt dieser Arbeit. Bemerkenswert ist allein schon die fortschreitende Erweiterung des Reifenproduktionsprogramms. Neben Matsch- und Schneereifen für den Winter (M und S) und neben „Extra-Special"-Reifen für besonders schnelle Fahrzeuge (zugelassene Höchstgeschwindigkeit 175 km/h) wurde das Programm der Continental besonders bei den Bereifungen für Sonderfahrzeuge erweitert.

Ein Riesenreifen wiegt 400 Pfund

Aufsehen erregten neben den 15-Zoll-Reifen für schwere Tieflade-Anhänger und Kraftfahrzeuge vor allem die „EM-Special"-Reifen für schwerste Transporte, für Steinbrüche, Baustellen und Müllabfuhr. Der größte der von dieser Type gezeigten Reifengiganten wiegt fast 400 Pfund, besitzt einen zwanzigschichtigen Textilunterbau und eine Tragkraft bis zu sechs Tonnen (14.00-24) bei einem Luftdruck von 6,5 atü.

Er wird indessen an Größe noch übertroffen von dem „EM"-Niederdruckreifen 16.00-24 für Erdbewegungsfahrzeuge, Flachbaggergeräte und Straßenbaumaschinen, der anderthalb Meter hoch ist. Von den Dimensionen dieses Riesenreifens erhält man eine Vorstellung, wenn man hört, daß in ihm 78 qm Kunstseiden-Cordgewebe bzw. 92 000 m Kunstseiden-Zwirn verarbeitet wurden. Noch größere Reifen sollen entwickelt werden.

Der serienmäßigen Einführung des schlauchlosen Reifens stehen in Deutschland noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen, obgleich technisch das Problem seit zehn Jahren durch Erteilung eines Continental-Patents für den schlauchlosen Reifen als gelöst anzusehen ist.

Die Versuche mit schlauchlosen Reifen werden bei der Continental Gummi-Werke AG nach wie vor weitergeführt. Denn als erste und bisher einzige Reifenfirma in Deutschland hatte das Werk unter Patentnummer 860 151 des Deutschen Patentamtes in München ein Patent auf schlauchlose Reifen erhalten. Dieses Patent wurde mit Wirkung vom 27. 12. 1943 erteilt. Zwei weitere Patentanmeldungen der Continental Gummi-Werke AG für schlauchlose Reifen, die ebenso wie das bereits erteilte Patent schon im Jahre 1943 eingereicht wurden, sind vor einiger Zeit bekannt gemacht worden und seitdem einstweilig geschützt. Man kann jedenfalls aus dem Stand der Conti-Werke vortrefflich über Reifenherstellung belehrt, das Frankfurter Messegelände wieder betreten.

Das Instrumentenbrett des Opel Olympia Rekord vereinigt im Blickfeld des Fahrers den Tachometer mit Kilometerzähler, Kraftstoffvorrat-Messer, serienmäßig eingebautes Kühlwasser-Fernthermometer und die Kontroll-Lampen für Batterieladung und Oeldruck. Ascher und Zeituhr werden serienmäßig eingebaut.

Zweiradproduktion im Februar weiter gestiegen

Die Zweiradproduktion der Bundesrepublik verzeichnete nach der Erholung im Vormonat im Februar eine weitere Belebung, teilte der Verband der Fahrrad- und Motorradindustrie am Freitag mit.

Die Motorradproduktion stieg von 26 064 Einheiten im Vormonat auf 29 448 im Februar. Die Fertigung von Motorrollern erhöhte sich von 3852 auf 4445 Stück, der Ausstoß an Motorfahrrädern änderte sich nur geringfügig von 2531 auf 2620 Stück.

Beachtlich ist der Anstieg der Fahrrad-Hilfsmotorenproduktion auf 20 172 (Vormonat 13 186).

Auch die Fertigung von Fahrrädern nahm von 53 871 Einheiten im Vormonat auf 66 910 im Februar zu. Weiterhin wurden im Februar 729 (714) Anhänger und 533 (613) Seitenwagen hergestellt.

Taunus 12 M kostet jetzt 6 575 DM

Der neue Preis des Ford-Taunus 12 M beträgt nach der von den Ford-Werken bekanntgegebenen Preissenkung 6575 DM. Am Mittwoch waren irrtümlich 6675 DM als neuer Preis gemeldet worden. Bisher kostete der Taunus 12 M 6965 DM.

Der Preis des Taunus 12 Standard wurde von 6165 auf 5875 DM herabgesetzt.

FIAT
GOLIATH
Ph. u. W. Hatzner
Vertragshändler
Karlsruhe
Rüppurrer Straße 8 · Fernsprecher 1995

Ostern
mit einem neuen
Motorrad

	ccm	
Horex Regina	350	2285.-
Adler M	100	935.-
Adler M	125	1185.-
Adler M	150	1525.-
Adler M	200	1750.-
Adler M	250	1985.-
Ardie Bd	175	1420.-
Ardie Bd	252	1840.-
Rabeneick	150	1395.-
Rabeneick	175	1625.-
Rabeneick	250	1795.-

Sämtliche Maschinen sind in meinen Verkaufsräumen zu besichtigen!
Hermann Gablenz
Geibelstraße 40 Karlsruhe Karlstraße 29
Günstige Zahlungsbedingung

schon bei DM 300.- Anzahlung durch
Motor-Pleßl
Karlsruhe, Am Stadtgarten 1, Telefon 30450

AUTO-Funkwart
RADIO-Bürgard
KARLSRUHE
Amalienstraße 53
Fernsprecher 4823
ALLE MARKENFABRIKATE — Kundendienste

Gutbrod-Superior
nach wie vor die bewährten Zweisitzer-Cabrio-Lim. und jetzt auch als
Viersitzer-Cabrio-Lim.
Gutbrod-Atlas
Kleinlaster 700 und 1000 ccm
Über die auf der IAA gezeigten Weiterentwicklungen unserer bisher bewährten Typen informiert Sie unverbindlich
AUTO-DILZER, Inh. L. Ramsauer
Gutbrod-Werksvertreter
Karlsruhe, Amalienstraße 7. Ruf 5814

TAUNUS 12
Der moderne Gebrauchswagen von FORD
5875 DM
Ungewöhnlich geräumig • großer Gepäckraum • 38 PS • durch günstiges Leistungsgewicht bestes Anzugsvermögen und hohe Geschwindigkeit • erstklassige Straßenlage bei gut abgestimmter Federung • bewährtes Synchrongetriebe • volle Rundsicht durch sehr große Fenster
Eine Probefahrt wird Sie überzeugen!
Ford
AUTOHAUS VOLLMER K.G.
Tel. 4610 u. 8935 Karlsruhe i. B. Kreuzstraße 30

Büssing
Nutzkraftwagen, 4—12 to
Trambusse

Lindner
Anhänger, 3—17 to
Aufbauten

MAG
Mittelbadische Automobil-Gesellschaft
SCHLANG & CO.
Karlsruhe, Kaiserallee 62 — Telefon 662/663

Champion
Personen- und Kombin.-Wagen, 400 und 500 ccm

Simca-Fiat
Personen- und Kombin.-Wagen, 1200 ccm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ei des Kolumbus für Fußballklubs

Kleine Beobachtungen bei einem Bummel auf der IAA

Es dürfte wohl noch nie dagewesen sein, daß auf einer automobilistischen Veranstaltung Reklame gemacht wird für . . . Tomaten! Der holländische Journalist Jonny Rozendal beantwortete den Appell an die Auslandspresse, für deutsche Fahrzeuge zu werben, mit dem launischen vorgebrachten Gegenvorschlag: „Eßt mehr Tomaten und ihr werdet gesund!" Gesagt, getan: entfaltete er gleich seine Werbeplakate! Den Auftrag hierzu hatte ihm sein Landwirtschaftsminister gegeben. Der Mann sprach im echten Europäergeist! „Macht Schluß mit dem Kantönli-Geist und laßt alle Grenzen verschwinden. Europa muß enger zusammenrücken. Es ist drei Minuten vor zwölf Uhr!"

•

Der neue Opel „Olympia-Rekord" erregte großes Aufsehen und nicht nur die Kundschaft, auch die Konkurrenz untersuchte das neue Fahrzeug. Einer der ersten, der sich reinsetzte, war Dr. Nallinger, der Chefingenieur von Daimler-Benz. Nachdem er wieder herauskletterte, sagte er anerkennend: „Wunderbar!"

•

„Don Alfredo", wie Rennleiter Neubauer bei seinen intimen Freunden genannt wird, saß lachend inmitten seiner Getreuen. Er erläuterte Lang, Kling und Uhlenhaut gerade die schönsten Formen dekolletierter Frauen in dem neuen Liska-Bilderbuch, das dem Automobil und der Mode gewidmet ist. Man braucht nicht einmal ein alter Sünder zu sein, um an diesem reizenden Buch seine Freude zu haben.

•

Das Ei des Kolumbus für reisende Fußballmannschaften ist auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung gefunden worden. Der „Tempo-Matador 1400 Luxus-Bus" ist in seiner technischen Idee so wertvoll aufgebaut worden, daß 16 Personen angenehm wie im Speisewagen reisen. Hier sind Bequemlichkeiten für elf Spieler, einen Masseur und vier Begleiter vorhanden. Vorstände der Fußballvereine werden staunen, wie man im Klein-Bus an zwei Tischen auf der Fahrt Skat spielen kann. In einer Bar können „Fruchtsäfte" für die Spieler ausgeschenkt werden.

•

Tausende frischer Blumen wachsen zur Zierde der Hunderttausende von Besuchern rund um Stände und Hallen. Sie zaubern etwas frühzeitigen Frühling ins Frankfurter Messegelände, wo Würstchenstände, Erfrischungswagen und zahlreiche andere Kioske bereitstehen, den müden Ausstellungsbesucher zu laben. Muß man doch zahlreiche Kilometer zurücklegen, ehe man alles gesehen hat.

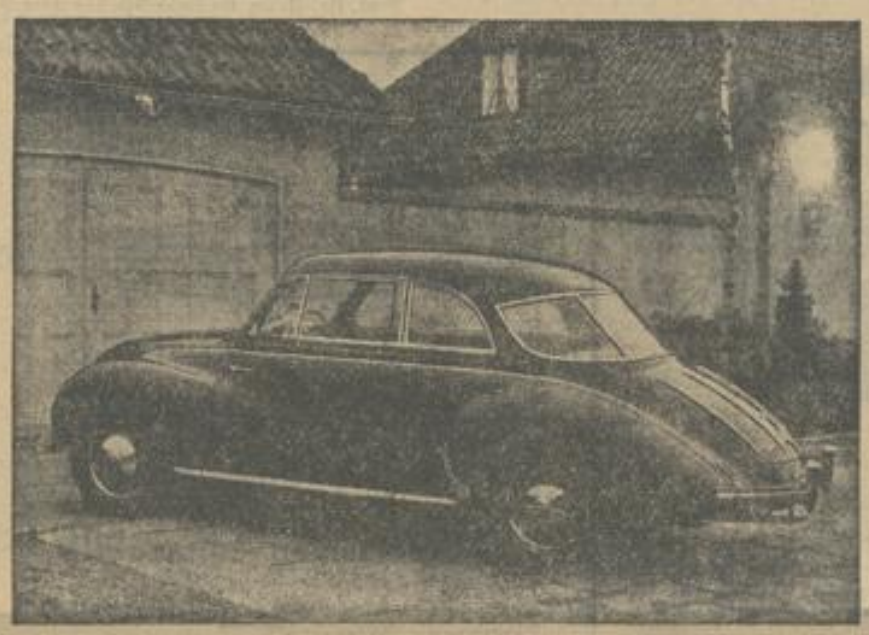
•

Unter dem zahlreichen Zubehör, das auf der Ausstellung gezeigt wird, imponiert ein modernes Tischlein-deck-dich. Automobilisten, die am Weekend, Camping und Picknick im Grünen Gefallen finden, können einen zusammenhängenden Tisch mit vier Stühlen leicht mit sich führen, denn er ist in zusammengeklapptem Zustand nur 84 mal 37 Zentimeter groß und wiegt 15 Kilo. Im Gelände genügen dann ein paar Griffe und man sitzt bequem am eigenen Tisch aus wetterfestem Material.

Horex mit verbesserter Maschine

Horex startet in der Rennsaison 1953 mit einer verbesserten Version der bisherigen 500 ccm Rennmaschine. Rennstallbesetzung noch nicht abgeschlossen.

Abkommen zwischen Horex und Roland Schnell/Hermann Gablenz, Karlsruhe. Sinn dieses Uebereinkommens ist es, den Privatfahrern in dieser Saison leistungsfähige Rennmodelle zur Verfügung zu stellen, ohne die Produktion und die eigene Entwicklung des Werkes zu stören.



Die neue DKW-Sonderklasse
Ein schneller Reisewagen mit einzigartiger Straßenlage.

Was kosten deutsche Automobile?

Von 3660 bis 34500 DM!

Auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung haben alle deutschen Firmen ihre Personenwagen zur Schau gestellt. Wie teuer sind diese PKWs, von denen so mancher Ausstellungsbesucher träumt?

Lloyd 3660 DM, Champion 4020 DM, VW (Standard) 4150 DM, Gutbrod 4800 DM, Fiat-NSU 5060 DM, VW (Export) 5150 DM, DKW (Meisterklasse) 5600 DM, Ford (Taunus-St.) 5875 DM, Goliath 5985 DM, Opel (Olympia-Rekord) 6250 DM, Mercedes (170 V) 7900 DM, Borgward (H 1800) 8880 DM, Porsche 1,3 L) 11 400 DM, BMW 15 150 DM, Mercedes 300 19 900 DM, Mercedes 300 S 34 500 DM.

Diese Preise sind ohne Gewähr, da einzelne Firmen erst in den letzten Tagen noch Preisveränderungen vorgenommen haben. Das billigste deutsche Kleinauto ist also der Lloyd mit 3660 DM, der teuerste Wagen ist der Mercedes 300 S mit 34 500 DM.

150 ccm . . DM 1565.—
200 ccm . . . DM 1695.—
AUTOHAUS
HERTENSTEIN
Kaiserallee 58 Telefon 6830
Dem WKA der BBB angeschlossen

INTERNATIONALE AUTOMOBILAUSSTELLUNG FRANKFURT/MAIN

Hans Eberhardt
VOLKSWAGEN
SOFIENSTR. 135
RUF 1152 RUF 566
ÜBERALL IM VORSPRUNG

Steigende Produktion ermöglichte abermals
PREIS SENKUNG
und weitere techn. Neuerungen
VW-Standard-Limousine
4150.— DM ab Werk
Gramling K. G.
KARLSRUHE
Gottesauerstraße 6
Telefon 7756

DKW

allen voran!
Fahrsicherheit, Kurvensicherheit, Fahrbequemlichkeit, Leistungsstärke
sind einige Vorteile der DKW-Wagen, die über allen Komfort verfügen.
DKW-Meisterklasse (Dreigang) . . . . . ab DM 5600.- ab Werk
DKW-Meisterklasse (Viergang) . . . . . ab DM 5950.- „ „
und die neue
DKW-Sonderklasse mit d. Dreizylinder-Motor 0,9 Ltr., 34 PS, 115 km/std. . . . . ab DM 6950.- „ „
Die Überraschung der Internat. Automobil-Ausstellung
DKW

DKW-GROSSRAUM-PRITSCHE 3/4 to
Der Lieferwagen
für alle Zwecke!
4,7 cbm Laderaum – Vierganggetriebe
DKW-Kastenwagen . . . DM 6650.- ab Werk
DKW-Kombiwagen . . . „ 7350.- „ „
DKW-Großraumpritsche „ 6350.- „ „
DKW-Tieflader . . . . . „ 6350.- „ „
DKW-Viehtransporter . „ 6700.- „ „
DKW-Bäckerwagen . . . „ 7250.- „ „
DKW-Kleinbus für 8 Personen der Reisewagen m. groß. Gepäckraum „ 7900.- „ „
DKW-Fahrgestelle m. Fahrerhaus für Spezialaufbauten
Sämtliche Modelle sofort lieferbar!
DKW-LEEB
KARLSRUHE Amalienstr. 63
Ruf 2654/2655 beim Mühlburger Tor

FORD senkt die Preise!
TAUNUS 12
der moderne Gebrauchswagen jetzt DM 5875.-
TAUNUS 12 M
der Wagen des großen Komforts jetzt DM 6575.-
In Form und Technik seiner Zeit voraus. —
Überzeugen Sie sich durch eine Probefahrt!
Auto-Ford-Verkaufsstelle
Fa. Wilhelm Göhler Inh. E. & W. Göhle KRAFTFAHRZEUG
KARLSRUHE, Amalienstraße 24

Modenschau der Automobile

Fiat 1400 hat viele Freunde!

Unter den fortschrittlichen Wagen der mittleren Klasse ist der „Fiat 1400" einer der meistgenannten und verbreitetsten. Seine Geburtsstätte, die Fiatwerke in Turin, gehören zu den ältesten und bedeutendsten Automobilfabriken Europas. Große sportliche Erfolge, u. a. der Sieg Felice Nazzaros im Taunus-Kaiserpreis-Rennen 1907, deuteten schon in

der Frühzeit des Automobilbaues auf die großen Fähigkeiten der Fiat-Konstrukteure hin.

In der Nachkriegszeit waren es besonders die Typen „Topolino" und „1100", die dem Werk in aller Welt, auch in Deutschland, viele Freunde gewannen und den Absatz der sehr großen Produktion sicherten. Der Typ 1100 wurde von dem 1400er Fiat abgelöst, mit dem ein sehr schneller, geschmeidiger und wirtschaftlicher Wagen der Mittelklasse geschaffen wurde, der sich durch hohe Leistung, Formschönheit und geräumigen Innenraum vorteilhaft auszeichnet.

Der Aufbau besteht aus einer selbsttragenden Ganzstahl-Karosserie in Pontonform, die in technisch raffinierter Weise versteift ist. Die Vorderräder sind unabhängig an Trapez-Querlenkern aufgehängt und durch Schraubenfedern mit kräftigen Teleskop-Stoßdämpfern abgefedert. Als Hinterachse wird eine Starrachse verwendet; auch die Hinterräder besitzen die sehr wirksame Schraubenfederung und Teleskop-Stoßdämpfer. Interessant sind die Torsionsstab-Stabilisatoren, die die Querneigungen des Fahrzeuges wirksam eliminieren, und sich beim Fahren in den Kurven, auch bei starkem Seitenwind, ausgezeichnet bewähren.

Die Bremsen sind außerordentlich wirksam; auf griffiger Betonstraße auf der Autobahn haben wir bei 60 km/Std. Bremswege um 20 m; bei 80 km/Std. um 38—40 m gemessen. Die Hinterachse besitzt den fortschrittlichen Hyppoidantrieb, der in Verbindung mit dem sehr tief liegenden Getriebe den störenden Tunnel im Wageninnern einspart. Das Getriebe ist ein synchronisiertes Vierganggetriebe, das vom Zweispeichenlenkrad aus leicht und elegant durch Handhebel zu schalten ist.

Als Kraftquelle findet ein kopfgesteuerter Vierzylindermotor von 1395 ccm Hubraum Verwendung, der als Kurzhuber bei einem Verdichtungsverhältnis von 1:6,7 und 4400 U/min. 44 PS leistet. Im Zylinderblock sind Zylinderlaufbüchsen eingezogen; der Zylinderkopf ist aus Leichtmetall gefertigt und leicht abzunehmen. Der Motor ist sehr weit nach vorn geschoben; eine Bauart, durch die die guten Innenmaße der Karosserie erreicht werden. Bemerkenswert ist der ruhige, erschütterungsfreie Lauf des Motors, der trotz seiner Lebendigkeit einen soliden, robusten Eindruck hinterläßt.

Die Auto-Union auf der IAA

Die Auto-Union, älteste Repräsentantin von Frontantrieb und Zweitaktmotor, zeigt auf der IAA 1953 ihr gesamtes, um einige beachtliche technische Delikatessen bereichertes Programm von DKW-Personenwagen und DKW-Schnell-Lastern. Auch heute noch, mehr als zwei Jahrzehnte nachdem sich im Jahre 1932 die damals revolutionäre Konstruktion des ersten DPW-Frontantrieb-Wagens durch ihre einzigartigen Fahreigenschaften ausgezeichnet hatte, hält die Auto-Union mit dieser typischen DKW-Konstruktion ihre Stellung als Avantgardistin des technischen Fortschrittes.

Bundespräsident Heuss ehrte Walter Kling und Wilhelm Herz

Anläßlich der Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt zeichnete Bundespräsident Prof. Heuß, verdiente deutsche Motorsportler aus.

Der Mercedesfahrer Walter Kling, Gewinner der „Carrera Panamericana" und Wilhelm Herz, der schnellste Motorradfahrer der Welt, erhielten bei einer kleinen Feier aus der Hand des Bundespräsidenten das silberne Lorbeerblatt für besondere Verdienste um den Motorsport.

Am Eröffnungstag der IAA: Bundespräsident Prof. Dr. Heuss im Gespräch vor dem Opelstand.

Für den **Tempowagen** ist
Tempo-Hirt der Spezialist

MATADOR 1000

Combiwagen
Kastenwagen
Pritschenwagen
Verbrauch 8 Ltr. auf 100 km
schnellstens lieferbar
bei günstig. Zahlungs-Beding.
Tempo-Hirt
Karlsruhe
Karlstraße 47 Ruf Nr. 32232

RENAULT
RENAULT-
Automobile
Personen-, Kombi- u. Lieferwagen
Kundendienst
Original-Ersatzteillager
Autohaus
GOTTFRIED RIES
Renault-Alleinvertretung für Karlsruhe
Kriegsstraße 236 Telefon 8905

Der neue Renault 4 CV 1953

Die Renault-Werke waren mit ihrem französischen Volkswagen, Typ 4 CV vertreten, der eine 4türige Limousine mit Ganzstahlkarosserie vorzuweisen hatte. Erstaunlich ist bei diesem Typ mit seinen 750 ccm und seinen 21 PS seine hohe Spitzengeschwindigkeit und den unwahrscheinlich geringen Benzinverbrauch von nur 5 Liter.

Neben dem geräumigen Combi-Wagen sah man den Renault Fregatte 2 Liter, deren Form und Eleganz die Spitze führt. Die Preise bewegen sich zwischen 5000.— und 10 000.— DM.

ASCHKA-**Spezialitäten**
KFZ-Kabel · KFZ-Elektrik · Auto-Rundfunk
August Schenkel, Karlsruhe, Tel. 7672
Karl-Friedrich-Straße 23
Elektro- und Rundfunk-Großhandel

BORGWARD
DAS ZEICHEN
der modernen, schnellen
und
sparsamen Automobile
BORGWARD- und LLOYD-
Vertragshändler
Autohaus ENGESSER
Ettlinger Straße 29–31 / Telefon 3944

Immobilien

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
gute Lage, sofort zu verkaufen, kleine monatl. Ratenzahlung. Zuschriften unter Nr. K 3141 an die „AZ" erbeten.

Nicht Baukostenzuschuß! sond. ein Fertighaus a Teilzahlg auch o Anzahlg d Abschl ein Ansparvertr m Staatszuschl Nassovia GmbH Kassel-Ha N 128

Zu vermieten

Maler-Atelier
zum 1. 5. 53 zu vermieten. Angeb unter C 0781 an die „AZ" erb.

1 Leerzimmer
m. Bad u. Küchenben. z. vermieten. Angebote unter K 3150 an „AZ", Waldstraße 28.

Zu mieten gesucht

Student
sucht möbl. Zimmer. Angeb. mit Preis unter 2599 Heisa, Ann.-Exped. Essen.

1—2-Zimmer-Wohnung
Alt- oder Neubau (mit Bad) geg. kl. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlg. auf sofort zu mieten gesucht. Zuschriften unter C 896 an die „AZ" erbeten.

2-Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß bald oder später gesucht. Angeb. unt. K 0651 an die „AZ" erbeten.

Suche 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Küche. Biete 3000.— DM Baukostenzuschuß und Mietvorauszahlung. Angeb. unt. K 3130 an die „AZ" erbeten.

2-Zimmer-Wohnung
gegen Mietvorauszahlung gesucht. Zuschriften unter C 0700 an die „AZ" erbeten.

2 gutmöblierte Zimmer
mit Badbenützung, beziehbar Mitte April, für Herrn Intendant Bose, sowie leere
3—4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, beides Nähe Festplatz, gesucht. Offerten an Generaldirektion des Bad. Staatstheaters

Zu verkaufen

Dunkelgrauer Anzug
(1,77 m) fast neu, zu verkaufen. Kriegsstraße 56, 3. St., lks.

Neuw. Herren-Trenchcoat
zu verkaufen. Angebote unter K 0544 an die „AZ" erbeten.

Apartes Flanelljackenkleid,
hellgrau, fast neu, Größe 43—44, billig zu verkaufen. Franz-Abt-Straße 13, parterre.

Neuwertiges Brautkleid
mit Kranz und Schleier, Gr. 42, große schlanke Figur, zu verkaufen. Angebote unter K 0649 an die „AZ" erbeten.

Kommunionkleid und Schmuck
preiswert zu verkaufen. Angebote unter K 0652 an die „AZ" erbeten.

Norweg. Rotfuchs
(Capeform) zu verkaufen. Angeb. unter K 0658 an die „AZ" erbeten.

Weißes Küchenbüfett
u. Tisch, sowie Herrenrad, billig z. verkaufen. Wilhelmstr. 77, II. St.

Gasbadeofen
(Kupfer) und em. Badewanne, wegen Wohnungsaufgabe preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Z 0744 an die „AZ" erbeten.

Gasherd,
2-flammig, mit Gastisch, billig zu verkaufen. F. Raub, Adlerstr. 28.

Elektr. Kocher
2 Kochplatten, weiß emailliert, für 220 Volt, neuwertig, umständehalb zu verkaufen. Wolfartsweierer Straße 2, I. St. r.

Guterh. Kinderwagen
ab DM 15.—; An- u. Verkauf von Waren aller Art. Durlach, Ochsentorstraße 17.

Laufstall
zu verkauf. Bachofer, Zähringerstraße 60a.

Bechstein-Flügel
in sehr gutem Zustand, besonders klangrein, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter C 0864 an die „AZ" erbeten.

Sportkorbwagen
gut erhalten, zu verkaufen. Ang. unter K 3148 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Guterh. Sportwagen
mit Fußsack für 30.— DM zu verkaufen. Storbeck, Gartenstadt Holderweg 37.

Korbgarnitur
ovaler Tisch und 2 Sessel zu verkaufen. Hesselschwerdt, Gottesauerstr. 39, 4. Stck.

Schmuck-Vasen
antik, Dekor, Meissner und Rosenthal, an Liebhaber zu verkauf. Angebote unter B 3185 an die „AZ" erbeten.

Elektr. Kühlschrank
100 Ltr. tadell. Zustand, für DM 300.— zu verkaufen. Angebote unter K 3135 an die „AZ" erb.

1 Kinderauto
1 Inhalator, billig abzugeben. Ang unter K 3149 an die „AZ" erbeten.

Krankenfahrstuhl-Schiebewagen
fast neu, für 300.— DM abzugeben. Angebote unter K 0655 an die „AZ" erbeten.

Neuwert. Wohlmut-Apparat
mit verschied. Zubehör, kaum acht Wochen gebraucht, Anschaffungswert 320.— DM, zu verkaufen. Angebote unter K 0662 an die „AZ" erbeten.

Eismaschine, 30 Ltr.
mit Zubehör und Eiswagen, billig zu verkaufen. Ludwig Brecht, Neckarhausen, Schillerstr. 3.

Bodenfräse
6,5 PS, F 55, Bungarts, gut erhalten, zu verkaufen. Rothmund, Weinheim, Bergstr. 168.

Drahtgartenzaun
57 m lang, 1,5 m hoch und einige Obstbäume zu verkaufen. Angeb. unter K 0660 an die „AZ" erbeten.

Hühnerstall
für 12—15 Hühner, zu verkaufen. Rüppurr, Riedstr. 1.

Kauf-Gesuche

Barockkommode
gut erhalten, Höchstbreite 1 m, aus Privatbesitz, gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. M 10969 an den Verlag.

Gebrauchtes, guterhaltenes
Mädchenrad
zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 3145 an die „AZ" erbeten.

Kofferradio
nur Markengerät, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 8172 an die „AZ" erbeten.

Haus-Zelt
für 4 Personen, mit sämtl. Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 600 an die „AZ" erbeten.

Kiosk
etwa 3×3 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 0653 an die „AZ" erbeten.

Suche einen Lichtmast
ca. 12 m hoch. Angebote unter K 0650 an die „AZ" erbeten.

Vogelkäfige
nur geräumige Flugkäfige, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B 8500 an die „AZ" erbeten.

Mehrere Weinfässer
jede Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 0744 an die „AZ" erbeten.

100 ccm . . DM 882.—
150 ccm . . DM 1334.—
175 ccm . . DM 1479.—
200 ccm . . DM 1549.—
250 ccm . . DM 1885.—
¼ Anzahlung, 18 Monatsraten
K. Witzemann
KARLSRUHE
Fichtel & Sachs-Dienst
Kaiserstraße 113 · Adlerstraße 19

FRIEDRICH SPRINGER
RUF am Rondell 3263
Markgrafenstr. 52.

Kann Meineid noch berichtigt werden?

B. K. Meine Kollegen und ich haben bei einer Gerichtsverhandlung zugehört. Dort sagte ein Zeuge aus, daß er sich dem Angeklagten niemals unter dem falschen Namen „Müller", sondern unter dem Namen seines Vetters, „Schulze" vorgestellt, sich so ins Hotelbuch eingetragen und diesen Namen gebraucht habe. Keinen anderen Namen habe er sonst geführt, betonte er ausdrücklich. Daraufhin wurde er in aller Form vereidigt und entlassen. Der Zeuge blieb trotzdem im Gerichtssaal. Anschließend wurde ein Polizist vernommen. Dieser legte zwei Meldezettel vor, aus denen sich ergab, daß der Zeuge entgegen seiner beschworenen Aussage sich auch als „Schmitt" auf die Meldeformulare eingetragen hatte. Der Richter rief den Zeugen vor, der einräumte, diese Zettel geschrieben zu haben. Seine Handlung erklärte er damit, daß er eine Veronika mit auf das Zimmer nehmen wollte und diese seinen wirklichen Namen nicht erfahren sollte. Das Gericht war damit zufrieden. Der Staatsanwalt griff nicht ein. Lediglich der Verteidiger wies mit Nachdruck auf die strafbare Handlung des Zeugen hin. Hat der Zeuge falsch geschworen? Gibt es nach der Vereidigung noch eine Berichtigung auf Vorhalt?

Mindestens der Teil der Aussage, daß er keinen anderen Namen sonst geführt habe, war unrichtig. Sollte der Zeuge irrtümlich angenommen haben, daß der Eid sich nicht hierauf beziehe, hat er den Umständen nach mindestens einen fahrlässigen Falscheid geschworen. Zu einem vorsätzlich falschen Schwur gehört das Wissen des Täters, daß sein Eid sich auf jede Einzelheit seiner Aussage erstreckt. Daher hat der Richter nach der Prozeßordnung jeden Zeugen eindringlich zu belehren. Unterbleibt diese, liegt ein wesentlicher Verfahrensmangel vor. Wenn der Meineidige seine falschen Angaben rechtzeitig berichtigt, kann der Richter die Strafe wegen Meineids nach einem pflichtgemäßen Ermessen mildern oder von der Strafe absehen. Die Berichtigung ist verspätet, wenn sie bei der richterlichen Entscheidung, z. B. einem Strafurteil, nicht mehr verwertet werden kann, oder aus der Tat ein Nachteil für einen anderen entstanden ist, oder wenn schon gegen den Täter eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Daß die Berichtigung erst auf Vorhalt und damit unter einer gewissen Zwangslage erfolgt ist, bleibt unschädlich. Jedenfalls war hier die Berichtigung zum Glück für den Zeugen noch rechtzeitig.

Hier spricht der Briefkastenonkel der AZ

Sie fragen? WIR ANTWORTEN!

Rechtsauskunft, sowie die Beantwortung von Fragen jeglicher Art aus dem täglichen Leben kann nur auf schriftliche Anfrage erfolgen unter Beifügung der letzten Monatsquittung unserer Zeitung. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. Anfragen, die nur schriftlich beantwortet werden sollen, bitten wir als solche besonders kenntlich zu machen.

Die Briefkasten-Redaktion

Aufhebung des Miteigentums?

S. B. Vor Jahren kaufte ich ein Haus. Meine Schwester wurde als Miteigentümerin zu ½ im Grundbuch eingetragen. Sie hat aber keinen Pfennig auf den Kaufpreis gezahlt. Zwar haben mir meine verstorbenen Eltern einen größeren Teilbetrag hierzu gegeben. Diesen waren sie mir aber schuldig, denn ich habe sie lange Jahre hindurch unterstützt. Meine Schwester wohnt im Haus und zahlt keine Miete, da sie sich als Eigentümerin betrachtet. Auch sonst macht sie mir das Leben schwer. Kann ich eine Aenderung des Grundbucheintrages herbeiführen?

Der von den Eltern erhaltene Teilbetrag kann als Vorempfang auf die zu erwartende Erbschaft angesehen werden und wird bei der Erbauseinandersetzung zu berücksichtigen sein. Entsprechend dem Erbteilanspruch Ihrer Schwester müssen Sie einen Ausgleichungsbetrag hier einsetzen, so daß Ihre Schwester insoweit doch zur Kaufpreiszahlung beigetragen hat. Falls dieser Ausgleichungsbetrag die Hälfte des Kaufpreises nicht erreicht, ist Ihre Schwester wegen des übersteigenden Betrags ungerechtfertigt am Hausgrundstück bereichert, wenn nach Ihrem Willen bei Eintragung des Miteigentümers zu ½ keine Schenkung an Ihre Schwester erfolgen sollte. Wollten Sie jedoch damals diesen Anteil schenken, können Sie die Schenkung nur bei grobem Undank widerrufen. Es muß eine schwere Verfehlung gegen den Schenker oder gegen dessen nächsten Angehörigen vorliegen. Dieses Recht muß binnen Jahresfrist seit Kenntnis der Umstände des groben Undanks ausgeübt werden. Der Widerruf ist jedoch ausgeschlossen, wenn der Schenker dem Beschenkten verziehen hat. Die Unterstützung Ihrer Eltern geschah in Erfüllung Ihrer gesetzlichen Unterhaltspflicht, falls Sie nicht den Nachweis dafür führen können, daß diese durchaus imstande waren, sich selbst zu unterhalten, und der Kaufpreisanteil eine Abgeltung für Ihre erbrachten Unterhaltsleistungen sein sollte. Ihre Schwester ist zur Mietzahlung an Sie beide gemeinschaftlich verpflichtet, da zunächst aus der Verwaltung der Miete die Kosten und Lasten des Hauses getilgt und dann erst der Reinertrag anteilmäßig auf die Miteigentümer verteilt wird. Die Miete können Sie deshalb zur Zahlung an Sie beide einklagen. Nach Ihrer Schilderung können Sie Aufhebung der Gemeinschaft am Haus verlangen und je nach Ihren Mitteln und Rechten eine Aenderung herbeiführen.

Wem gehört die Goldkette?

E. H.: Meine Tochter ist Platzanweiserin in einem Filmtheater. Nach der letzten Vorstellung fand sie zwischen einer Sitzreihe eine Goldkette im Werte von etwa 100 bis 200 DM. Gemäß der Betriebsordnung und der Arbeitsanweisung für Platzanweiserinnen übergab sie ihren Fund dem Geschäftsführer. Dieser wiederum lieferte das kostbare Stück an das Fundamt der Stadt ab. Dort meldete sich aber innerhalb eines Jahres niemand, der seine Rechte an der Kette nachweisen konnte. Meine Tochter streitet sich nun mit dem Inhaber des Filmtheaters, wer von ihnen als Finder das Eigentum an der Kette erworben hat. Das Fundamt hat diese beim Amtsgericht für beide hinterlegt. Wem steht die Kette zu?

Mit Ablauf eines Jahres nach der Anzeige des Fundes bei der Polizeibehörde, bzw. dem Fundamt, erwirbt der Finder das Eigentum an der Sache, es sei denn, daß vorher ein Empfangsberechtigter dem Finder bekanntgeworden ist oder sein Recht bei der Polizeibehörde angemeldet hat. Finder ist nur, wer eine verlorene Sache entdeckt und in Besitz nimmt. Nach der Betriebsordnung und Dienstanweisung für Platzanweiserinnen ist Ihre Tochter verpflichtet gewesen, Fundsachen bei dem Geschäftsführer des Filmtheaters abzuliefern, also auch diese aufzuheben und für das Filmtheater in Besitz zu nehmen. Beim Entdecken und Aufheben der Kette hat demnach Ihre Tochter nicht aus eigenem Recht den Besitz daran erworben, sondern für das Filmtheater, als dessen Bedienstete sie in Erfüllung ihrer Dienstvertragspflichten handelte. Man nennt diese Rechtsstellung Ihrer Tochter Besitzdienerschaft, d. h., der Bedienstete wird auf Grund seines Abhängigkeitsverhältnisses für den Dienstherrn tätig. Unmaßgeblich ist, ob er für diesen handeln will. Es entscheidet allein, daß er vertraglich hierzu verpflichtet ist.

Nicht jeder Erbe lacht

D. L. Mein Vater starb 1939 und hinterließ 30 Ackerstücke, sowie Haus mit Scheune und Stallung. Nach seinem Testament waren mein Bruder und ich zu gleichen Teilen als Erben eingesetzt worden. Mein Bruder als der Aelteste, sollte die Liegenschaften, und ich die Hälfte des Einheitswertes davon erhalten. Das Testament war ganz im Sinne der damaligen Erbhofgedanken abgefaßt. So erhielt ich damals die Hälfte des Gesamteinheitswertes, nämlich 2 900 RM ausgezahlt, die natürlich jetzt entwertet sind. Im Testament ist ferner niedergelegt, daß jeder Sohn einen Grabstein für die Eltern setzen soll. Vor der Währungsumstellung erhielt ich wegen Materialmangels keinen Grabstein. Jetzt droht mir mein Bruder, daß er auf dem Gerichtswege gegen mich vorgehen werde, wenn ich den mir testamentarisch auferlegten Grabstein nicht setzen lasse. Kann ich das Testament anfechten?

Durch die Entwicklung der Zeitverhältnisse ist in Ihrem Fall eine schwere Unbilligkeit eingetreten. Gegenüber einer Verpflichtung zur Grabsteinsetzung haben sie nur 290 DM als aufgespartes Erbe erhalten können. Eine andere Frage ist, ob Sie zur Erfüllung des testamentarischen Willens gezwungen werden können. Sofern nur ein Wunsch des Verstorbenen im Testament ausgedrückt ist, besteht für den Erben lediglich eine moralische Verpflichtung. Sollte jedoch die letztwillige Bestimmung als Auflage, d. h. als Verpflichtung ohne Rechtszuwendung auszulegen sein, kann Ihr Bruder als Miterbe die Vollziehung verlangen. Zu einer Auflage, wie hier die Grabsteinsetzung oder sonstige Grabpflege, können nur die Erben oder Vermächtnisnehmer verpflichtet werden. Sie hätten daher bei Eintritt des Erbfalles die Erbschaft ausschlagen müssen, um von der Erfüllung einer damals unerfüllbaren Auflage frei zu werden. Da das Setzen eines Grabsteines nicht unmöglich geworden ist, können Sie sich davon nicht freistellen. Eine Anfechtung des Testaments oder dieser Anordnung wegen der durch die Währungsumstellung veränderten Verhältnisse ist ausgeschlossen, da seitdem mehr als ein Jahr vergangen und damit die Anfechtungsfrist schon längst abgelaufen ist.

Zelten in Frankreich

Jörgen B.: Wir wollen im Mai eine Urlaubsreise mit dem Fahrrad nach Frankreich unternehmen und im Freien zelten. Ist das möglich?

Das Zelten ist dem Touristen in demselben Rahmen erlaubt wie für den Einheimischen. In der Mehrzahl der Fälle ist das Zelten auch auf von menschlichen Behausungen entfernt gelegenen Plätzen an die Erlaubnis des Grundeigentümers gebunden. Das ist meistens die nächste Gemeinde. Es ist zweckmäßig, wenn sich Europatouristen das „Carnet international de camping de l'Alliance Internationale de Tourisme" (Näheres hierüber durch Nationale Gesellschaft der französischen Eisenbahnen, Frankfurt a. Main, Börsenstraße 2-4) besorgen, das meist eine Haftpflichtversicherungspolice einschließt und für seinen Besitzer die beste Empfehlung ist. Besondere Zeltplätze sind in Frankreich zahlreich anzutreffen. Sie besitzen meistens Trinkwasser-Zapfstellen, Toiletten, oft Duschräume. Um in den Staatsforsten zu zelten, ist die vorherige Erlaubnis des aufsichtsführenden Försters unerläßlich, dem man den Zelterlaubnisschein eines französischen Clubs oder das bereits erwähnte „Carnet" vorzulegen hat. An folgenden Stellen darf nicht gezeltet werden: In den Wäldern des Departements Var und Landes, in den Wäldern von Versailles, von Menton, von Fausses Reposes, von Malmaison, in den Parks von St. Cloud und von Versailles, im Bois de Vincennes. Im Boi de Boulogne ist ein besonderer Zeltplatz eingerichet.

Hausratshilfe für geschiedene Frau

Frau M. Sch.: Im September 1943 wurde unsere Wohnung ausgebombt. Im Frühjahr 1948 wurde unsere Ehe geschieden. Ich zog mit den mir gehörenden Sachen zu meiner Mutter. Habe ich heute noch die Möglichkeit, eine Hausratsentschädigung nach dem Lastenausgleichsgesetz zu beantragen?

Ohne die Eigentumsverhältnisse im einzelnen untersuchen zu müssen, steht erst einmal fest, daß Sie zweifellos als Geschädigte im Rahmen des Lastenausgleichsgesetzes anzusehen sind. Der Haushaltungsvorstand, also Ihr geschiedener Ehemann, wird wohl seinerzeit den Fliegerschaden bei der Feststellungsbehörde gemeldet haben. Die Hausratentschädigung wird also an den Ehegatten gewährt, für den der Hausratsverlust festgestellt worden ist. Da die Ehe bereits vor dem Stichtag (1. 4. 1952), also 1948, geschieden war, so haben Sie Anspruch auf die Hälfte der Hausratsentschädigung, sofern der geschiedene Mann ein alleiniges Eigentumsrecht an dem verlorenen Hausrat nicht nachweisen kann.

Verhängnisvolles Spiel mit dem Papierdrachen

B. G.: Mein neunjähriger Neffe ließ im vergangenen Herbst im Beisein eines Freundes einen Papierdrachen aufsteigen, der an einem dünnen Draht befestigt war. Der Drachen verfing sich in einer Hochspannungsleitung des Ueberlandwerkes. Durch die Berührung des Drachens mit dieser Leitung erlitt mein Neffe erhebliche Verbrennungen. Der Vater meines Neffen wollte von der Elektrizitätsanstalt einen Teil des Schadens ersetzt haben der ihm durch die kostspielige Heilpflege des Kindes entstanden ist. Diese lehnte aber ab unter Hinweis darauf, daß höhere Gewalt vorliege und sie deshalb zu nichts verpflichtet sei. Stimmt das?

Eine Haftung würde tatsächlich ausgeschlossen sein, wenn der entstandene Schade durch höhere Gewalt verursacht worden wäre. Diese liegt aber nur vor, wenn das Verhalten Ihres Neffen sich als ein dem Ueberlandwerk betriebsfremdes, ungewöhnliches Ereignis darstellt, das mit den der Elektrizitätsanstalt zumutbaren Mitteln nicht abzuwenden wäre. Zwar ist das Spiel mit dem Drachen ein von außen kommender Vorgang, der dem Betrieb fremd ist, aber das Verhalten des Neffen ist nicht ganz ungewöhnlich. Es ist durch sein Alter bedingt und es mußte damit gerechnet werden, daß Drachen die Leitung berührten. Ob der Unfall in seiner Eigenart nicht alltäglich ist, bleibt hier belanglos. Nach Sachlage ist dieser gemäß menschlicher Einsicht und Erfahrung nicht unvorhersehbar. Daß aufsteigende Papierdrachen die Hochspannungsleitung berühren, kann von der Elektrizitätsanstalt nicht achtlos in Kauf genommen werden, sondern sie hat sich um Verhütungsmaßnahmen zu bemühen oder eben eine entsprechende Haftpflichtversicherung abzuschließen. Der Unfall ist auch nicht allein deswegen eingetreten, weil Ihr Neffe an Stelle von Bindfaden Draht verwendet hat. Auch bei Benutzung von Bindfaden ist ein solcher Unfall möglich. Der Vater braucht sich nicht mit dem Bescheid der Elekrizitätsanstalt zufrieden zu geben.

Zirconium, das Wundermetall

Wilhelm N.: Ein mir bekannter amerikanischer Besatzungssoldat gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß bei uns noch so viele Kriegsverletzte ohne zweckmäßige Prothesen zu sehen sind, und er lobte die amerikanischen Verhältnisse, wobei er ein neues Metall, Zitronium oder so ähnlich, nannte. Um was für ein Metall handelt es sich, und ist es auch bei uns im Prothesenbau bekannt?

Nach unseren Erkundigungen kann es sich nur um das in den USA seit 1940 bekannte Wundermetall Zirconium handeln. Es wird in den USA zu Knochenprothesen und zum Bau von Atomöfen verwendet. Es ist so hart wie Stahl und glänzt wie Silber. Ein Pfund soll 240 Dollar kosten. Das Metall war bereits früher in natürlichen Erzverbindungen in Nord- und Südamerika, Indien und Australien bekannt. Dem holländischen Professor Anton van Arkel gelang es in Zusammenarbeit mit dem Chemiker de Boer, es in chemisch reiner Form künstlich herzustellen. Es waren wieder einmal die USA, die auch diesem Forscher die notwendigen Mittel zur Verfügung stellten, so daß sich also auch die Produktion in den USA entwickelte. Das Metall zeigt hervorragende Eigenschaften: In luftleeren Räumen absorbiert es alle Gase und wird deshalb bei Elektronenröhren, Radargeräten, Radio- und Fernsehapparaten verwandt. Bei Schädelprothesen ersetzt es das Silber. Es ist säure-, korrosions-, hitze- und atomfest und daher für die Atomwissenschaftler von größtem Interesse, die ihm eine große Zukunft voraussagen. Zur Zeit stellen einige Fabriken in den USA das Zirconium tonnenweise her. Man hofft, den Preis auf 10 Dollar mit der Zeit senken zu können. Sobald die Kostenfrage gelöst ist, ist anzunehmen, daß es dieselbe Bedeutung wie Aluminium erlangt.

Flug über den Ozean

Erich P.: Wann wurde erstmals der Atlantik von West nach Ost mit einem Motorflugzeug überquert? Wann und durch wen erfolgte die Ueberfliegung in entgegengesetzter Richtung? Seit wann gibt es einen regelmäßigen Flugdienst Nordamerika—Europa? Und seit wann werden auch regelmäßig Frachten geflogen?

1927 flog Charles Lindbergh mit seiner „Spirit of St. Louis" zum ersten Male von New York nach Paris und bezwang damit als erster mit einem Motorflugzeug den Atlantik.

Der Flieger Hermann Köhl flog im April 1928 zusammen mit v. Hünefeld und Fitzmaurice als erster über den Nordatlantik (Irland - Neufundland) und damit in Ost-West-Richtung.

Der erste regelmäßige Flugdienst über den Nordatlantik datiert aus dem Jahre 1934, in dem unsere deutschen Zeppeline eine regelmäßige Ueberquerung begannen und bis 1937 durchführten. 1939 war unsere Lufthansa so weit, daß ein geregelter Flugverkehr mit Flugzeugen zwischen Nordamerika und Europa hätte beginnen können.

Aerger schlägt auf die Galle

Karl L.: Jetzt lese ich in einer Krankenkassenzeitschrift, daß in vielen Fällen von Gemütserregung Gelbsucht die Folge ist. Aber da hat doch vor einiger Zeit das Städische Krankenhaus in Mannheim eine Gelbsuchtaktion gestartet und ist gegen den Endiviensalat zu Felde gezogen. Soll das heißen, daß man in Mannheim die Möglichkeit der Entstehung einer Gelbsucht durch Aerger verneint und nur einen Virus dafür verantwortlich macht?

Die Mannheimer Aerzte sind nach wie vor mit der Schulmedizin der wissenschaftlich erhärteten Gewißheit, daß Gemütserregung eine der verschiedenen Ursachen ist, die zur Gelbsucht führen. Die Mannheimer Gelbsucht-Aktion bezweckte, die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Ursprung dieser Krankheit zu erweitern, wobei wohl die Vermutung, daß ein Virus am Werk ist, gerade bei dem epidemieartigen Auftreten der Gelbsucht in Mannheim nicht von der Hand zu weisen war.

NIMM'S WIE'S KOMMT

Horoskop für die Woche vom 30. März bis 5. April 1953

Wider (21. 3. bis 20. 4.): Es kann damit gerechnet werden, daß Sie sehr schnell weiterkommen. Sie sind jetzt sozusagen in einem Hoch, und das bedeutet allenthalben Erfolg und teilweise sogar Glück. Glück in der beruflichen Initiative, in der Liebe und im Spiel. Was wollen Sie also noch mehr? Greifen Sie zu und nutzen Sie die Möglichkeiten!

Stier (21. 4 bis 20. 5.): Die Liebe scheint jetzt wieder aktiv in Erscheinung zu treten. Dadurch kann das berufliche Interesse etwas nachlassen. Aber dennoch ist es gut, wenn Sie sich hier beruflich weiter orientieren, damit Sie nicht den Anschluß an die große Chance verpassen. Im persönlichen Umgang wird man Ihnen behilflich sein.

Zwillinge (21. 5. bis 21. 6.): Sie sind jetzt in der Lage, sich durchzusetzen. Man wird Ihnen in jeder Beziehung helfen, und Sie können sich auf diese Weise schneller vorwärtshelfen. In beruflichen und wirtschaftlichen Dingen sind allgemeine Aufstiegsmöglichkeiten durch Förderung zu erwarten. Damit im Zusammenhang stehen auch Reisen.

Krebs (22. 6. bis 23. 7.): Im Großen und Ganzen geht es jetzt schön vorwärts. Die beruflichen Interessen stehen im Vordergrund. Sie müssen aber darauf achten, daß Sie hier nichts vergessen. Wichtige Termine sollten notiert und auch eingehalten werden. In der Liebe gibt es einige neue Bekanntschaften und zu Hause netten Besuch.

Löwe (24. 7. bis 23. 8.): Eine günstige Woche für alles, was schnell beendet werden muß. Gehen Sie selbstbewußt und zielstrebig daran, Ihre Interessen zu verfolgen. Liebesangelegenheiten werden halten, was sie versprechen. Reisen sollten mit beruflichen und persönlichen Dingen verbunden werden. Zwischen Absicht und Tat Einklang bringen.

Jungfrau (24. 8. bis 23. 9.): Es kann damit gerechnet werden, daß es berufliche Interessen wahrzunehmen gibt. Man muß sich mit den Dingen abfinden. Gerade die freundschaftlichen Angelegenheiten werden sich als sehr vorteilhaft erweisen. Bleiben Sie sachlich und lassen Sie sich nicht durch plötzliche Dinge beeinflussen.

Waage (24. 9. bis 23. 10.): Diese Woche muß mit Geschick genutzt werden. Materieller und ideeller Erfolg wird auf diese Weise möglich sein. In beruflicher Beziehung sollte alles getan werden, um wieder weiterzukommen. Auch amtliche Stellen und Behörden stehen Ihnen jetzt wohlwollend zur Seite. Der Gesamteindruck ist positiv.

Skorpion (24. 10. bis 22. 11.): Was jetzt gedacht und getan wird, dürfte sich für eine ganze Reihe von Wochen bedeutungsvoll erweisen. Besuche werden Ihnen viel bedeuten. In der Liebe ist zwar noch nicht alles in Ordnung, aber trotzdem geht es schließlich nach Wunsch aus. Freundschaften tragen einen mehr beruflichen Charakter.

Schütze (23. 11. bis 22. 12.): In dieser Woche wird es sich beweisen, daß Ihre Freunde zu Ihnen halten. In der Liebe müssen Sie noch etwas aktiver werden. Immerhin dürfte es Ihnen gelingen, Fuß zu fassen und die persönliche Meinung zu behaupten. Berufliche Erfolge sind aber erst gegen Wochenende möglich, wobei auch Reisen eine Rolle spielen.

Steinbock (23. 12. bis 21. 1.): Eine gute Woche für persönliche Angelegenheiten. Es muß jetzt alles darauf abgestellt werden, auch die finanzielle Regelung durchzuführen. Schwierigkeiten ergeben sich auf dem Liebesgebiet. Ihre größten Chancen sind in beruflichen Dingen gegen Wochenmitte vorhanden. Dabei dürften Reisen eine große Rolle spielen.

Wassermann (22. 1. bis 19. 2.): Es kann damit gerechnet werden, daß Sie gefördert werden. Berufliche Erfolge ziehen auch persönliche Erfolge nach sich. Man wird Ihnen heute in mancher Beziehung entgegenkommen. Dabei kommt es aber darauf an, daß Sie die Oberhand in der Verhandlung behalten. Reisen sollten später durchgeführt werden.

Fische (20. 2. bis 20. 3.): Wenn auch noch nicht alles nach Wunsch ausgeht, so zeigen sich dennoch in beruflicher und wirtschaftlicher Beziehung günstige Ausblicke. Sie können mit Beförderungen und finanziellen Verbesserungen rechnen. In der Liebe und Freundschaft ist die Lage neutral, aber eher fördernd als hemmend. Reisen tragen einen ausgesprochen privaten Charakter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auch ein Friedenskämpfer braucht Geld

Ministervernehmungen über merkwürdigen Autogrammjäger

Wuppertal. Mehrere Bundesminister sind im Beisein eines Staatsanwalts von einem Untersuchungsrichter des Wuppertaler Landgerichts im Bundeskanzleramt in Bonn vernommen worden, um Licht in die gesetzwidrige Tätigkeit des „Unterschriftensammlers" Hugo Kühner zu bringen. Die Aussagen von Bundesernährungsminister Dr. Niklas, Bundesjustizminister Dr. Dehler, Vizekanzler Blücher und Landtagspräsident Gockeln, die sich zusammen mit anderen prominenten Persönlichkeiten in dem eineinhalb Zentner schweren ledergebundenen und messingbeschlagenen „Prunkband" Kühners — mit Bild und Namenszug — eingetragen hatten, wurden am Donnerstag im Wuppertaler Kühner-Prozeß verlesen. Der 45jährige Autogrammjäger steht wegen Betrugs vor Gericht, weil er unter anderem viele namhafte Industriebetriebe für eine angebliche Werbung in seinem „Friedensband" um insgesamt 67 800 DM geschädigt haben soll.

Die Minister betonten bei ihrer Vernehmung, daß über eine Finanzierung der Unterschriftenaktion Kühners nicht gesprochen worden sei, sonst würden sie Bedenken gehabt haben. Dr. Dehler gab zu Protokoll, ihm sei der Gedanke eines Mißbrauchs seines Namens nicht gekommen. Er habe kein Geld zur Verfügung oder in Aussicht gestellt. Auf eine Vernehmung von Bundeskanzler Dr. Adenauer war verzichtet worden, da er sich an den Besuch Kühners nicht mehr erinnerte. Der Landtagspräsident von Nordrhein-Westfalen, Gockeln, betonte, er habe das Buch „Für ein Bekenntnis maßgebender Persönlichkeiten zum Weltfrieden" gehalten.

Außerdem wurden zwanzig Zeugen vernommen, unter ihnen Industriekaufleute, Geschäftsführer von Industrie- und Handelskammern und Oberbürgermeister. Sie erklärten fast einstimmig, daß Kühner auf Fragen stets erklärt habe, mit der Einzeichnung in das Unterschriftenbuch sei keine finanzielle Belastung verbunden.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum von den 67 800 DM kein Pfennig mehr übrig sei, antwortete Kühner: „Auch ein Friedenskämpfer braucht Geld zum Leben". Nach den Berechnungen des Vorsitzenden hatte Kühner allein am 14. September 1951 eine „Tageseinnahme" von etwa 2000 DM.

Mörderin mit dem „Engelsgesicht"

Lebenslänglich Zuchthaus für Adrienne Eckhardt / 400 Schilling für Einlaßkarte

Wien. Adrienne Eckhardt, die 23jährige Wiener Bardame „mit dem Engelsgesicht", wurde jetzt wegen Mordes an dem Kolonialwarenhändler Johann Arthold zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt. Sie hatte Arthold mit einem Fleischmesser die Kehle durchgeschnitten, nachdem sie seine Schädeldecke mit einer Fleischmaschine zerstückelt hatte.

In seiner Urteilsbegründung verwarf das Gericht einen Antrag der Verteidigung, in dem die Auffindung des italienischen Rauschgiftschmugglers Konstantin Bertini als Bedingung des Urteilsspruches gefordert worden war. Adrienne Eckhardt hatte unter Eid ausgesagt, daß der Mord an Arthold in ihrer Gegenwart von Bertini begangen wurde, der mit Arthold in Geldstreitigkeiten geraten war. Mehrere Zeugen bestätigten die Existenz Bertinis.

Die Angeklagte hatte vor Gericht erklärt, sie habe den Mord nicht begangen, da sie Linkshänderin sei und mit ihrer rechten Hand lediglich schreiben könne. Die medizinischen Sachverständigen hatten erklärt, der Mord sei mit der rechten Hand begangen worden, da der Hals des Ermordeten von links nach rechts durchgeschnitten war.

Der Gerichtssaal war von Zuschauern überflutet, die bis zu 400 Schilling (rund 70 DM) für Einlaßkarten bezahlten. Adrienne Eckhard ist schwanger. Vor wenigen Wochen sahen die Wiener sie noch in einer kleinen Rolle auf der Leinwand.

Kampf um fünf Trenchcoats

Trümmer im HO-Kaufhaus / Verkaufspersonal flüchtet auf die Fenster

Dresden. Zu tumultartigen Szenen kam es kürzlich im größten HO-Kaufhaus von Dresden, als etwa fünfhundert Dresdener erbittert um fünf Trenchcoats und einige farbige Staubmäntel rangen. Diese wenigen Mäntel waren das ganze Frühjahrsangebot des Warenhauses.

Den Kampf um die Sommermäntel schilderte ein Korrespondent des Dresdener Organs der Sowjetzonen-CDU, „Die Union": „Mit einem Schwung wurde die Tür von den ungeduldigen Schlangestehenden ausgehoben und nach hinten befördert. Rücksichtslos stürzte die Meute nach oben, riß alles, was im Wege stand, um . . . ich hörte nur Glasscheiben klirren, Frauen aufkreischen — sah Schränke schwanken, Schweißperlen rollen und Männer sich boxen. Das Verkaufspersonal flüchtete auf die Fensterbretter. Es wurde ‚gegrapscht' — wie und was war egal — die Hauptsache war: man hatte. Ob zu kurz oder zu lang, zu breit und zu eng — machte nichts — man besaß einen Mantel . . ."

Abschließend wird in dem Bericht der „Union" gefragt, warum man bei dem kleinen Angebot große Reklame und Werbungen in den Zeitungen und an den Litfaß-Säulen mache. Auch die Dekoration mit Staubmänteln in den Schaufenstern der HO-Kaufhäuser sei „fast provozierend".

Ein Betrüger namens Anna

Neues Kapitel in der Geschichte des Heiratsschwindels

Rom. Die hübsche Italienerin Anna Bialca aus Mailand hat der bewegten Geschichte des Heiratsschwindels ein neues interessantes Kapitel hinzugefügt. Als Mann verkleidet, eroberte sie die Herzen junger italienischer Frauen und ihre Geldbörsen.

In vielen italienischen Zeitschriften erschien ihr hübsches Gesicht; in lässiger Eleganz warb sie für Zigaretten, Herrenhüte oder Oberhemden. Die Herzen der Frauen flogen ihr zu, und die Redaktion wurde mit Briefen überschwemmt, die nach der Adresse des jungen, hübschen Modells fragten. Anna Bialca witterte ein Geschäft. Sie verschaffte sich die Anschriften ihrer Verehrerinnen und korrespondierte mit ihnen. Später traf sie sich in Cafés und Restaurants mit den verliebten jungen Damen. Insgesamt verlobte sich „Herr Bialca" fünfunddreißigmal. Allerdings gelang es ihr stets, ein allzu enges Verhältnis zu vermeiden. Sobald sie das Sparkassenkonto der zukünftigen Ehefrau auf den absoluten Nullpunkt gebracht hatte, verschwand sie von der Bildfläche und suchte sich ein neues Opfer aus.

Ihre Erfolge hätten jedem großen Heiratsschwindler Ehre gemacht. Es klappte alles tadellos, bis sie eines Tages eine junge, energische Bäuerin kennenlernte. Nachdem Anna Bialca sie „erleichtert" hatte, wollte sie sich wieder aus dem Staub machen. Aber die resolute Braut war nicht bereit, ihren hübschen Bräutigam freiwillig entwischen zu lassen. Sie drohte mit einer polizeilichen Anzeige, wenn sie nicht sofort zum Dorfpfarrer gingen und sich trauen ließen. Anna Bialca fand keinen anderen Ausweg, als die Komödie mitzumachen.

Als die Hochzeitsgesellschaft die glückliche Braut und den etwas bleichen Bräutigam in feierlichem Zug ins Brautgemach geleitet hatte, war die Komödie ausgespielt. Die Bäuerin erkannte entsetzt, daß sie mit einer Frau verheiratet war. Voller Empörung holte sie sich einen derben Stock und verprügelte ihren „Ehemann", dann schleppte sie „ihn", arg zerschunden, zum Kadi.

Anna wurde zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem mußte sie versprechen, nie wieder Herrenkleidung zu tragen.

Heinz bezahlte mit Hüten

Bayreuth. Ein moderner Eulenspiegel geistert zur Zeit durch das Frankenland. Als Vertreter von Hutpressen bemüht sich der 26jährige Heinz Jerominek um das Vertrauen von Kunden, bei denen er Hüte zum Umpressen und Färben einsammelt. In Gastwirtschaften läßt er es sich gewöhnlich sehr gut gehen und bezahlt seine Zeche stets mit den eingesammelten Hüten. Mit dieser originellen Währung hat er bisher in nicht weniger als 180 Fällen seine Zechschulden beglichen. Die Polizei ist nun bemüht, des Eulenspiegels habhaft zu werden und den zahlreichen „Enthüteten" wieder zu ihrem Recht zu verhelfen.

Zweimal „Miß Bayern"

Einen Streit zwischen dem Publikum und dem Schiedsgericht gab es, wie schon gemeldet, in München, bei der Wahl der schönsten Frau Bayerns. Schließlich wurde die 22jährige Münchnerin Hildegard Artinger nach dem Willen des Publikums zur „Miß Bavaria" ausgerufen und Erika Reppel zur „inoffiziellen Miß Bayern" ernannt. Unser Bild zeigt Hildegard Artinger (Nr. 15) mit ihrer Konkurrentin Erika Reppel (Nr. 24).

Trotz Abwanderungen nach den USA . . .

Oesterreichs Alpine mit alter Schlagkraft

Fazit der alpinen Skisaison / Ausblick auf die Welt-Titelkämpfe 1954

Die letzten Monate haben bewiesen, daß der europäische alpine Skisport keinesfalls seine Schlagkraft eingebüßt hat. Daran änderte auch nichts die Abwanderung der Eriksen, Pravda, Schneider, Spieß und Berge nach USA. Neue Talente schoben sich in den Vordergrund und man kann schon heute sagen, daß die nächsten FIS-Weltmeisterschaften 1954 in Schweden zu den interessantesten überhaupt werden. Die Spitze ist breiter denn je und der Nachwuchs hat bei den großen internationalen Standardrennen wie Wengen, Kitzbühel, Garmisch-Partenkirchen, Sestriere und am Arlberg bewiesen, daß in Zukunft endgültig mit ihm zu rechnen ist.

Das große Trio Molterer (Ö), Perren (Sz) und Schuster (Ö) beherrschte die Pisten in souveräner Weise. Der 23jährige Andreas Molterer, der Slalomkönig aus Kitzbühel, war nich weniger als fünfmal alpiner Kombinationssieger bei schwersten internationalen Rennen. Sein wertvollster Erfolg war der Kandahar-Kombinationssieg. Er trat das Erbe seiner großen Landsleute an und ist Weltmeisteschafts-Favorit Nr. 1.

Der 24jährige Bergführer Bernhard Perren als tollkühner Draufgänger weithin bekannt und gegenwärtig wohl der schnellste Abfahrtsläufer der Welt. Auch Walter Schuster, der junge elegante Oesterreicher, war auf allen schweren Rennen ständig im Vorderfeld zu finden, wie überhaupt die Oesterreicher als Mannschaft in der Welt gegenwärtig unerreicht sind. Sie verfügen heute etwa über 15 Spitzenläufer, die sich in ihrem Können wenig nachstehen. Man denke nur an Toni Sailer, der sich bei Saisonbeginn den Fuß brach, Hans Senger, den Veteranen Otte Linherr (33 Jahre), den wuchtig fahrenden Fritz Huber oder die junge Generation mit Martin Strolz, Josl Rieder und Gebhard Hillbrand. Es wird heiße Kämpfe bei den Oesterreichern um eine Fahrkarte nach Schweden zu den Weltmeisterschaften geben und man kann schwerlich sagen, ob die Amerikafahrer Pravda, Schneider und Spieß wirklich noch besser sind als Kameraden in der Heimat.

USA holt mächtig auf

Erstaunliche Fortschritte haben die Schweizer innerhalb Jahresfrist gemacht. Nicht nur Perren, sondern auch Julen, Rubi, Perret, Schneider, Rey und Kandahar-Überraschungssieger Bonvin, ein 23jähriger Taxichauffeur, konnten sich wiederholt international auszeichnen. Man darf getrost die Eidgenossen hinter Oesterreich rangieren, zumal der größte Teil ihrer Meisterfahrer noch ziemlich jung ist.

Auch die Franzosen haben ihr Leistungstief der letzten Jahre überwunden und sind mächtig im Kommen. Zwar haben die alten Routiniers Couttet und Oreiller immer noch ein Wort mitzusprechen, aber die intensive Schulungsarbeit trug ihre ersten Früchte und bald werden wir Namen wie Sanglard, Bozon, Baud, Pasquiere und Guy de Huertas sowie einige junge Talente ganz vorne auf den Siegerlisten finden.

Nach dem Rücktritt von Zeno Colo und der noch anhaltenden Verletzung des Draufgängers Monti haben die Italiener nicht mehr die große Rolle spielen können wie in den letzten Jahren. Bei ihnen, den Norwegern und Schweden ist ein Stillstand zu verzeichnen. Allerdings muß man bei den Norwegern berücksichtigen, daß ihre besten Asse Eriksen und Berge in den USA weilen.

Weiterhin nach vorne kam Amerika, das in absehbarer Zeit auch im alpinen Skisport überraschen könnte.

Deutschland kann mit dem Abschneiden seiner Alpinen nicht ganz zufrieden sein, denn nur Beni Obermüller ist im Slalom als absolute Weltklasse zu bezeichnen. Das deutsche Spitzenfeld ist leistungsstärker und vor allem größer geworden. Es gab stilistische Verbesserungen, es wurde planmäßiger und härter trainiert, aber der Abstand gegenüber den führenden Nationen ist immer noch groß.

Berechtigte Hoffnungen unserer Frauen

Die Situation bei den Frauen ist etwa die, daß Deutschland vieleicht mannschaftsmäßig an der Spitze rangiert, während Oesterreich einigen Boden verloren hat, die Italienerinnen und vor allem die Schweizerinnen mächtig aufholen, ein frischer Wind bei den Französinnen weht und daß Amerika nach wie vor stark geblieben ist.

Auch nach ihrer Entbindung blieb Andy Mead die große Meisterfahrerin, die höchstens von einer in Hochform fahrenden Mirl Buchner, Madelaine Berthold (Sz), Ida Schöpfer (Sz), Giuliana Minuzzo (I), Trude Klecker (Ö) sowie dem deutschen Duo Marianne Seltsam und Ossi Reichert gefährdet werden könnte. Die deutschen Frauen konnten einige bemerkenswerte internationale Erfolge feiern, vor allem gelang Marianne Seltsam durch ihren tollen Hat-trick in Sestriere der Durchbruch zur Weltklasse. Wenn unsere Spitzenklasse vollzählig und gesund bei den nächsten Weltmeisterschaften antreten kann, so dürfen wir auf ähnliche Erfolge wie in Oslo durchaus hoffen.

Barthel, Reiff und Slijkhuis in Stuttgart

. . . aber Lueg hat „Wichtigeres" zu tun

Olympiasieger will drei Weltrekorden das Leben ausblasen

Olympiasieger Barthel hat seine feste Zusage erteilt, beim Jubiläumssportfest des VfB Stuttgart am 28. Juni im Neckarstadion an den Start zu gehen. Barthel trainiert derzeit unerhört scharf, er hat schon 3000 Trainingskilometer zurückgelegt. Barthel hofft, in diesem Jahr die Weltrekorde über 1000 m, 1500 m und die englische Meile zu stürzen.

Von seinen voraussichtlichen Gegnern in Stuttgart hat auch der Norweger Audun Boysen, der im Vorjahr die 800 m in 1:48,2 Min. lief, seine feste Zusage für Stuttgart gegeben. Die Verbände von Holland und Dänemark haben Slijkhuis und Nielsen Starterlaubnis für Stuttgart erteilt, so daß nach den weiteren Zusagen von Gaston Reiff und Theyss die beiden im Mittelpunkt stehenden Läufe über 1000 und 3000 m zu einer scharfen Auseinandersetzung werden dürften.

Von den deutschen Läufern hat der Weltrekordmann Werner Lueg von seinem Verein keine Starterlaubnis erhalten, da er an den Bezirksmeisterschaften teilnehmen soll.

*

Was ist denn das wieder für ein „komisches Ding"? Da kommt die Mittelstreckler-Weltelite nach Deutschland, und einer unserer besten Läufer darf nicht mittun, weil er nach Weisung seines Vereins an den Bezirksmeisterschaften teilzunehmen hat! Und Lueg läßt sich das gefallen? Eine derartige Bevormundung — dieser Ausdruck läßt sich in diesem speziellen Fall wohl anwenden — schießt doch weit übers Ziel hinaus. Oder hat man für das Startverbot andere Gründe . . .?

Namen im Blickfeld

*** Geht Paul Oswald wirklich? Wie man hört, hat der Offenbacher Kickers-Trainer die Absicht, nach Abschluß der Saison den Bieberer Berg mit einer anderen Wirkungsstätte zu vertauschen.**

*** Die Finnen sind doch bessere Skispringer! Toni Brutscher mußte diese Tatsache zur Kenntnis nehmen, als er bei einem Skispringen in Finnland nur den 9. Platz belegte.**

*** Ulla Knab, eine der vier Sprinterinnen, die in Helsinki eine „Silberne" für Deutschland erliefen, hat sich jetzt mit dem Leichtathleten Henner Schlicksupp vermählt. Damit ist auch die letzte unserer Helsinki-Sprinterinnen „unter der Haube".**

*** Katernberg hat Platzsperre erhalten. Das Wochenendspiel gegen Fortuna Düsseldorf wird deshalb auf neutralem Platz in Essen ausgetragen. „Das hätte ich früher wissen sollen!", wird nun mancher Tipper klagen!**

Sonntagssport in Holland erst ab 13 Uhr

Mit der Verabschiedung eines neuen Gesetzes über die Sonntagsruhe durch die Holländische Kammer sind dem Sport Hollands scharfe Grenzen gesetzt worden. Alle Sportveranstaltungen am Sonntag dürfen erst nach 13 Uhr beginnen. Ursprünglich war sogar vorgesehen, Sportveranstaltungen ganz zu verbieten.

Unsere Pferdetips für Dortmund

1. R. Erlbach — Belisar — Lido; 2. R. Ostzone — Amaryllis; 3. R. Angelo — Vagabund — Gambetta; 4. R. Faber — Bartel — Simplon; 5. R. Albanier — Makarit; 6. R. Bengal — Carin — Energie; 7. R. Silberstern — Goliath

. . . und Frankfurt

1. R. Osmania — Theopil; 2. R. Ansager — Wendland — Donnersberg; 3. R. Aristo — Deidesheimer — Havanna; 4. R. Wahrsagerin — Goldlocke — Marikka; 5. R. Zauberstab — Galapeier — Marder; 6. R. Umberto — Tumult — Soliat; 7. R. Frewilla — Bachton — Jason.

Sie allein blieben übrig!

Nur Vossebein hat noch eine Chance

Nach der Niederlage des deutschen Tischtennismeisters Freundorfer (München) am Donnerstag gegen den starken Ungarn Koczian mit 0:3 schied am gleichen Abend auch Heinz Schneider (Mühlhausen/Thür.) gegen Terebia (Tschechoslowakei) mit 0:3 im Herreneinzel aus. Nur der Bochumer Bernd Voßebein vertritt noch die deutschen Farben in diesem Wettbewerb. Er hatte am Donnerstag im Gegensatz zu Freundorfer und Schneider nur einen Kampf zu bestreiten, den er gegen den Rumänen Mikodin mit 3:0 gewann.

Capellmann/Voßebein noch im Rennen

Capellmann/Voßebein buchten am Freitagvormittag den einzigen deutschen Erfolg. In der zweiten Runde des gemischten Doppels gewannen sie ihr Spiel gegen Tira/van Zoellen (Rumänien/Holland) mit 3:1 Sätzen.

Winterbesteigung des Monte Rosa und des Matterhorn geglückt

Den italienischen Bergsteigern Olivieri Elli und Emilio Amossi gelang bei ungünstigen Witterungsverhältnissen eine erste Winterbesteigung des Monte Rosa. Beide bezwangen die riesige Wand von Macugnaga aus durch das Marinelli-Couloir. In 3900 m und in 4300 m Höhe wurden zwei Biwaks abgehalten. Während eines Sturms wurde der Silbersattel (4520 m) erreicht.

Auch die am 19. und am 20. März bei 25 Grad Kälte geglückte diesjährige Erstbesteigung des Matterhorns durch die Italiener Walter Bonatti und Roberto Bignami fand unter außerordentlich schwierigen Umständen statt. Die Route führte erstmals direkt über die Ueberhänge des höchsten Teiles am Furggengrat. Die Spitze des Matterhorns wurde in direkter Linie mit Hilfe von 20 Mauerhaken vom Furggen-Vorsprung aus erreicht. Der Abstieg über den Schweizer Grat war durch Schnee und Eis sehr gefährlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An den Tischen des Jenseits

Stelldichein der Götter in Arabiens Wüsten

Von unserem Nahost-Korrespondenten Walter W. Krause

Schon immer zogen mit den alten Eroberern auch ihre Götter. Den Makedonier Alexander begleitete der Olymp und mit den Parthern zog der mystische Bal. Dort aber, wo sich die Ost-West-Invasionen auf der orientalischen Landbrücke überschnitten, gaben sich Zeus und der Mondgott Aglibol mit ihrem Gefolge ein friedliches Stelldichein. Während über die Herrschaft ihrer Herren wie Meereswellen ewiger Wüstensand und rinnende Zeit zusammenschlugen, blieben sie — versteint in geisterhaften, bizarren Mahnmalen.

Halbwegs zum Euphrat durchschneidet die historische transsyrische Heerstraße des Diokletian eine blauflimmernde Bergkette. Auf ihrer höchsten Spitze thront wie ein Wogenbrecher die Burg Kal'at ibn Ma'an des Drusenfürsten Fakhr ed-Din. Von hier blickt man hinab auf ein langes, ausgetrocknetes Wadi voller Geröll. Kommt man aber näher, dann wachsen aus der Wüste gespenstige Türme und düstere Tempel. Fragmente von Skulpturen, Pilaster mit korinthischen Kapitellen, Quadern und Figurenfries liegen umher und verwittern langsam mit den Gezeiten.

Diese Nekropole in der Wüste ist wohl der seltsamste Friedhof auf dieser Erde. Er entstand im Auf und Ab versunkener Epochen, die, obgleich sie sich so wesensfremd waren, hier gemeinsam ihren Toten Kultstätten schufen. Und jedes hier vorbeiziehende Jahrhundert baute auf das vergangene auf.

In den noch verbliebenen 163 Türmen, 61 Tempeln und 50 Höhlengräbern standen die Archäologen vor undeutbaren stilistischen Rätseln. Bekannte und unbekannte Götter wohnten plötzlich zusammen und semitische, griechische und aramäische Einflüsse offenbarten sich in einer seltsamen Mischung.

Kriecht man durch zerfallene Eingänge in die Höhlengräber, dann wird man zum Gast einer düsteren Gespensterversammlung. Ekelhafte Spinnen verschwinden, wildes Gewürm jagt hoch und ein paar Wildtauben kreischen empört über diese Ruhestörung. Es ist, als haben sich die Seelen der Verstorbenen vom ewigen Sitzungstisch des Triclinium erhoben.

Dann leuchtet im Widerglanz der Fackel von einer Wand das „Auge des Bösen". Ein mystischer Aberglaube des Orients, den man hier im Grabe — heute mit blauen Perlen — durch steinerne Vögel und Skorpione bannt.

Fast alle Höhlengräber haben die Form eines „T", wie man sie auch in den Gräbern aus der Zeit Alexander des Großen wiederfindet. Etwa 400 halbmumifizierte Tote lagen in zugemauerten Nischen beiderseits der Geraden, die eine Länge von 25×20 Metern hatten. In der nördlichen Exedra steht ein Tisch in „U"-Form, umgeben von den Nischen hochstehender Persönlichkeiten. Diese lagen, in kostbare Chinaseide gekleidet, auf Matratzen und Kissen. Von diesen „Betten" sollten sie sich nach dem damaligen Glauben irgendwann erheben, um sich zum Bankett an den Tisch — das Triclinium — in der Welt jenseits zu setzen.

Die primitivste Bestattungsart war im Tal der Gräber das einfache Grabloch. Aber auch hierbei vergaß man nicht, mit einfachen Fresken auf einer Grabplatte heidnischen Geistern Tribut zu zollen. Ein Palmenwedel bedeutete Unsterblichkeit und den Sieg über das Böse, und in dem steinernen Schleier sah man die Trennung von Leben und Seele.

Viele der Tempel und bis zu vier Stockwerke hohen Turmgräber hat die grenzenlose Verlassenheit der Wüste wohl konserviert. Und hier trifft man in Marmor, Fresken und Inschriften fremde und bekannte Gottheiten in gemeinsamer Totenwacht. Deren Tempel und Kultstätten in Rom, Athen, im fernen China und an den Wassern des Tigris standen: Shams, der Sonnengott, Allath, die arabische Mutter Gottes, die etwa der Athenea der griechisch-römischen Periode gleichzusetzen ist.

An anderer Stelle taucht die Venus als Morgenstern mit dem Namen „Azizo" auf, von den Arabern in der weiblichen Form „el-Ozza" genannt. Hoch in der heidnischen Verehrung aber stand offensichtlich „Malakbel", der mit Granatäpfeln in den Händen dargestellte Gott der Fruchbarkeit.

Viele Götter stehen auf Podesten in einer Andeutung von Nischen. Sie stehen in monotonen, nahezu symmetrischen Reihen. Schwerköpfige Männer und Frauen mit vollen Wangen, breiten Nasen. Die steinernen, mandelförmigen Augen „spiegeln den Blick eines nach innen gerichteten Volkes wider, dessen Dichtung nicht in seinen Gedanken, sondern in seinen Karawanen lag".

Gewaltige Ruinen berichten heute noch vom Stelldichein der Götter mitten in der Wüste. Nur die Wildtauben, die wie Geister in Wolken vom abendlichen Wüstenhimmel fallen, erfüllen die Grabtürme mit gespenstischem Leben.

Schaumschlägereien

Der Schaum, dem Venus einst entsprang,
ist hier modernisiert,
doch sieht man, daß sich, Gott sei Dank,
die Schönheit nicht verliert.
Als Frage bleibt bei jedem Manne:
Wo steht denn diese Badewanne?

Die Männer stellen — weißbedeckt —
den Schaum beruflich her,
als Edelweiß für das Konfekt
und wohl auch zum Dessert.
Es wächst der Wunsch
in Mädchenträumen,
hier einmal richtig abzuschäumen.

Weil Schaum bisher genüßlich war,
so ihr es recht begreift,
wird neuer Zweck nun offenbar:
ein Mensch wird eingeseift.
Gesamt: man kann an Wochenenden
den Schaum recht vielseitig verwenden.

Fotos: Friedrich Bing

Ein seltsames Haus verschwindet

Um einem Parkplatz mit Restaurant Platz zu machen, wird jetzt in Bridgeport eines der merkwürdigsten Häuser ganz Amerikas abgerissen. Zunächst sieht es ganz normal aus. Zimmer, Türen und Fenster sind von normaler Größe, aber beim näheren Hinsehen entdeckt man plötzlich, daß die Treppe nur sehr niedrige Stufen hat. Die Türgriffe und Fensterbänke sitzen kaum einen halben Meter über dem Boden und alle eingebauten Anlagen haben Miniaturmaße, als gehörten sie in ein Puppenhaus.

Vor 90 Jahren zog Charley Stratton mit seiner Frau in dieses Haus. Beide waren genau 79 Zentimeter groß. Als „General Tom Thume" war der kleine Mann der berühmteste Liliputaner seiner Zeit. Zirkuskönig Barnum hatte ihm Weltruhm verschafft. Auf seinen Reisen wurde Charley von den erlauchten Häuptern der Welt empfangen, und Königin Victoria von England verlieh ihm den Titel eines Generals.

Aber auch das Herz so kleiner Leute entflammt einmal in ausgewachsener Liebe. Als der kleine General die ebenso kleine Lavinia Warren kennenlernte, gab er seine Zirkuskarriere auf und ließ sich das Haus in Bridgeport bauen. Die Trauung fand am 10. Februar 1863 in der Gnadenkirche in New York statt. Stratton selbst lebte noch zwanzig Jahre in Glück und Frieden. 1883 starb er im Alter von 45 Jahren. Nach dem Tode seiner Frau wurde das Haus verkauft. Aber die Treppen, Türgriffe und Fensterbänke blieben wie sie waren.

Auf den Spuren des Rattenfängers

Der Mann, der jede Wühlmaus fängt

„Heinrich Wald, Wühlmausfänger aus Rohr in der Eifel", steht auf der Visitenkarte eines Mannes, der seit achtzehn Jahren kreuz und quer durch Deutschland fährt und auf Aeckern und Wiesen hauptberuflich einen scharfen Kampf gegen die gefährlichen, kleinen Nager führt, die der Landwirtschaft unermeßlichen Schaden zufügen können. Fast 20 000 Wühlmäuse hat dieser moderne „Rattenfänger von Hameln" allein im vergangenen Jahr zur Strecke gebracht.

Mancher hat schon versucht, etwas über seine verblüffend erfolgreiche Fangmethode zu erfahren, aber Heinrich Wald behält sein Geheimnis wohlweislich für sich. „Viele sagen, ich machte es durch Hypnose. Ich kann darauf nur antworten: Ich kenne die Wühlmäuse und ihre Eigenart. Schon mein Ururgroßvater hat die Tierchen lebend und ohne Gerät aus ihren Schlupflöchern geholt. Jeden, der nicht an meine Arbeit glaubt, überzeuge ich praktisch."

Und dann geht er mit einem leeren Eimer in einen Schrebergarten. Als er nach kurzer Zeit wieder erscheint, wimmelt es in dem Eimer von Wühlmäusen. Wahllos greift er eine Maus aus dem Eimer und setzt sie auf die Straße. Ein Zuschauer versucht sie zu fangen. Vergebens, das Tierchen huscht davon, bleibt aber wie angenagelt sitzen, als der Fänger darauf zuschreitet.

Mühelos kann er es wieder in den Eimer werfen.

Auf einem Acker zeigt der „Mäusedompteur" ein ähnliches Experiment. Er setzt einen der kleinen Nager vor ein Schlupfloch. Und so verführerisch die Freiheit auch winkt, die Wühlmaus verharrt solange vor dem Loch, bis Heinrich Wald sie wieder in den Eimer hebt. Also doch eine Art Hypnose? Wir wissen es nicht.

Jedenfalls hat der Mäusefänger ständig zu tun. Täglich erhält er Einladungen von Landwirten und Gärtnern aus allen Gegenden Deutschlands, er möge doch ihre Parzellen „bejagen". Durchschnittlich kann Wald, wie er sagt, am Tage etwa 130 Wühlmäuse mit der Hand fangen, mit Fallen sogar doppelt soviel.

Auch das gibt es:

Reichtum gilt als böse Bürde

„Herrschen versklavt, dienen ist Macht", sagen die Manituas

Hören wir, was ein kürzlich von einer Afrikareise zurückgekehrter französischer Journalist über den klugen Negerkönig Demari zu berichten weiß:

Seine Hoheit, König Demari, so schildert der Journalist seine Erlebnisse, ist unumschränkter Herrscher über den 6000 Köpfe zählenden Stamm der Manituas, die in den nördlichen Bergen von Transvaal leben. Die braven Manituas kennen weder soziale noch politische Spannungen. Das vor allem deshalb, weil sie den Reichtum als eine Strafe betrachten, mit der die Götter nur diejenigen bedenken, die nach Ansicht dieses klugen Negerstammes nicht „richtig zu leben" verstehen.

Ebenso verhält es sich mit der politischen Macht: Jeder Mensch, so lehren die Medizinmänner der Manituas, der über einen anderen Menschen Macht gewinnt, wird dessen Sklave; jeder andere dagegen, der einem Mächtigen dient, ist praktisch dessen Herr. Mag das auch in unseren Ohren verwunderlich klingen — die Manituas sind von diesen Lehren so felsenfest überzeugt, daß die Aelteren des Stammes jährlich einmal Reichtum und Macht an jeweils andere Häuptlinge übertragen müssen, damit sich keiner benachteiligt fühlt.

Da sich jedermann in diesem seltsamen Königreich mit Händen und Füßen gegen Besitz und Rang sträubt und den Sinn des Lebens in der Armut erblickt, herrscht im ganzen Lande eitel Frieden und Wohlhabenheit. Dabei nimmt das täglich zu bewältigende Arbeitspensum pro Kopf der Bevölkerung kaum drei Stunden in Anspruch!

Arbeit gilt nämlich unter den Manituas als das höchste Glück auf Erden; so drängen sich jung und alt, Männer und Frauen um die paar Aecker und Kühe, so daß das Tagewerk schnell getan ist. Die einzigen Streitfälle, die ab und zu an den König herangetragen werden, bestehen immer wieder darin, daß jemand einem anderen unter Anwendung von tausend Kniffen „Arbeit stahl" oder, wenn es niemand sah, das verhaßte Geld zuschob ...

„Eigentlich müßte ich als der einzige bedauernswerte Mensch in meinem Lande gelten", versicherte König Demari dem verblüfften Journalisten, „denn ich kann mein Amt und meinen Reichtum an keinen anderen Menschen abtreten; die Götter wünschten es so."

Doch König Demari ist nicht umsonst ein Kind seines Stammes: „Da ich meine Untertanen mit Liebe regiere", sagte er, „lieben mich alle wieder. Und wenn man geliebt wird, erreicht man unter den Menschen alles und sichert somit allen eine schöne Zukunft."

Nur schlecht sein Entsetzen verbergend, erfuhr König Demari von dem französischen Jounalisten über die Zustände in Europa. „Die Gewalt ist nicht mein Geschmack", äußerte er abschließend, „glaubst du nicht, daß diese verkehrte Ansicht euch allen eines Tages nur Unglück bringen wird?

H. M.

Versehrte singen für Versehrte

Unter den Hunderten von Männer-, Frauen- und Kinderchören im sangesfrohen Schwaben verdient einer wegen der Eigenart seiner Mitglieder und seiner Ziele besondere Beachtung. Es ist der „Singchor der Kriegsbeschädigten, Stuttgart 1918", der einzige Chor Deutschlands, dessen aktive Mitglieder ausschließlich Kriegsversehrte sind.

Von einem Dutzend schwerverletzter Soldaten aus Stuttgart, die damit ihren Lebensmut bekunden und gleichzeitig ihren Leidensgenossen ein wenig Freude bringen wollten, im Jahre 1918 gegründet, wurde der Chor in den Lazaretten des Schwabenlandes gut bekannt und bald zu einer geselligen Einrichtung von großer sozialer Bedeutung für viele Schwerkriegsbeschädigte.

Heute zählt er rund vierhundert Angehörige, von denen nur rund fünf Prozent als fördernde Mitglieder nicht kriegsversehrt sind. Neben dem festen Stamm von über hundert Sängern bildete sich in jüngerer Zeit auch ein Frauenchor, der sich aus Kriegerwitwen zusammensetzt und etwa vierzig ständige Sängerinnen umfaßt.

Der selbst schwerkriegsbeschädigte Vereinsvorsitzende Emil Schad weist bei seiner Beschreibung der Aufgaben des Chors vor allem auf dessen nahezu „seelsorgerische" Einflußnahme auf die kriegsbeschädigten Hörer hin. Viele der im Kriege zu Krüppeln gewordenen Menschen litten vor allem seelisch unter ihrer Behinderung und den daraus erwachsenen Folgen. In der Gesangsgemeinschaft, aber auch als Zuhörer der wie sie vom Schicksal Gezeichneten fänden sie einen wesentlichen Halt und eine innere Festigung. Fachleute sagen, daß der Stuttgarter Versehrtenchor zu den besten Chören des Bundesgebietes gehöre.

up

Nachts ging das Telefon

Die Aufmerksamkeit der Polizei in Cincinnati (USA) erregte ein nächtlicher Passant, der einen Telefonapparat unter dem Arm trug. Da er außerdem verdächtig schwankte, nahm man ihn mit zur Wache, wo er folgendes zu Protokoll gab:

„Ich heiße Eugene Eicher. Ich stehe jeden morgen um fünf Uhr auf und arbeite dann eine Doppelschicht in den Fisher-Karosseriewerken. Dann gehe ich ein paar Glas Bier trinken und komme in der Regel um elf Uhr abends in mein Bett. Um eins klingelt das Telefon. Es ist die Tante meiner Frau. Manchmal ruft sie auch um zwei oder drei an. Deshalb habe ich das Telefon von der Wand gerissen und wollte es der Tante schenken. Lassen Sie mich zu ihr."

Das tat man aber nicht, sondern sperrte ihn wegen Trunkenheit in die Zelle, damit er dem Richter seine Geschichte noch einmal erzählen kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu den Festtagen ein bleibendes Wertgeschenk!

Aber direkt aus Fachhand — Man weiß dann, was man hat.

Junghans Automatic
die Uhr, die immer geht, ohne aufgezogen zu werden. 17 Steine Ankerwerk, stoßgesichert . . DM **70.-**

Qualitäts-Besteck 90 g Silberauflage, verstärkt, 24 Teile DM **93.-**

Eleganter Schmuck Armband 585/-Gold . . . DM **27.-**

Kaufmöglichkeit für jedermann durch Teilzahlung nach Ihren Wünschen

OMEGA
Seamaster
die Weltmarkenuhren
Omega — Longines — Tissot
in Alleinvertretung

O. Müller
Karlsruhe · Waldstraße 24
Große eigene Reparaturwerkstätte

Der Name für Qualitätsprodukte der Uhrenindustrie · preiswert · billig · präzis · dauerhaft · schön

---

5. April Ostersonnt. **19** Uhr
Stadthalle

Frohe Ostern in der Stadthalle

So wie es Euch gefällt
Strahlende Lieblinge in froher Laune!

Rudi Schuricke
Liselotte Malkowsky
Maria Mucke
Noucha Doina
3 Nickels
Peter Scheeben

Ansage:
Hans Joachim **Kulenkampff**
Ernst Mielke
mit seinen Rhythmikern

Karten zu 2.00—5.50 bei Musikhaus Schlaile, Musikhaus Tafel, Pianohaus Maurer, Musikh. Müller, Durlach, R. Oppenländer, Rüppurr

---

Vorbildlich in Schnitt, Paßform und Qualität

Herrenbekleidung
Damen-Mäntel und Kostüme
aus ihrem leistungsfähigen Durlacher Bekleidungshaus

Otto Kastheis

Anerkannt niedrigste Preise — WKV und Beamtenbank

M.S. »FRIEDRICH TÖPPER«

Wochenend-Fahrplan für den 28. und 29. 3. 1953

Samstag, 28. 3.: Kaffeefahrt, Abf. 15.00 Uhr
Sonntag, 29. 3.: Zwei Kaffeefahrten,
Abfahrt: 14.00 und 16.00 Uhr
Fahrtdauer je Fahrt etwa zwei Stunden
Fahrpreise:
Erwachsene 2.- DM, Kinder von 4–14 Jahren 1.- DM, bis 4 Jahre frei.

Städt. Rheinhäfen Karlsruhe

KARLSRUHER Film-THEATER
Heute

RESI	„Der Fall Paradin", ein spannend. Film m. Gregory Peck. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10, Jugendverb.
Luxor	„1. APRIL 2000". Eine beschwingte Weltrevue, eine grandiose Schau. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10
PALI	„WETTERLEUCHTEN AM DACHSTEIN", der neue deutsche Hochgebirgsfilm. 13, 15, 17, 19, 21.
Schauburg	„Schnee am Kilimandscharo", ein Farbf. nach Hemingway's berühmter Novelle. 13, 17, 19, 21.10
Die Kurbel	„DER STROM". Ein Indien-Film in leuchtenden Farben. Anfang: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„JUGEND", m. Kristina Söderbaum. Ein starker, dramatischer Film. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr.
Rheingold	„JUGEND", Ein dramatischer Film mit Kristina Söderbaum. Jugendverbot. 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7082	Erstaufführung: „Kongo - flammende Wildnis". Farbfilm — Jugendfrei — 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr.
Atlantik	„TROMMELN DES TODES". Ein abenteuerlicher Farbfilm. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„Türme des Schweigens", ein spannender Film m. Fritz van Dongen, Gisela Uhlen. 15, 17, 19, 21.
Metropol	„FRÜHLING AUF DEM EIS". Ein Rausch in Farben. Tägl. 19 u. 21 Uhr. So. 17, 19, 21 Uhr.

---

freuen sich über die vollendete Paßform und tadellose Verarbeitung unserer Anzüge, Saccos und Mäntel. Schöpf bietet in allem eine Auswahl, die in Qualität und Preis jedem Anspruch gerecht wird.

Cheviot-Mäntel	Sacco-Anzüge
95.- 125.- 138.- 175.-	98.- 125.- 168.- 195.-
Gabardine-Mäntel	**Sport-Sacco's**
128.- 138.- 158.- 175.-	38.- 58.- 79.- 95.-
Popeline-Mäntel	**Herren-Hosen**
38.- 48.- 75.- 95.-	19.50 28.- 48.- 65.-

Spezial-Abteilung für Herren-Bekleidung

Schöpf
Das Modehaus am Marktplatz Karlsruhe

Trauringe
in groß. Auswahl zu bekannt niederen Preisen
im Fachgeschäft
Karlsruhe, Kaiserstraße 117
bei der Adlerstraße
Telefon 8052

Fröhlich
Uhrmachermeister

ZU OSTERN
erfreuen auch kleine Geschenke

Warenreichtum und Preiswürdigkeit, gepaart mit einer vornehm geschmacklichen Note, das sind die augenfälligen Merkmale unserer Geschenkabteilung.

Sammeltassen 5.25 4.10 3.25 2.95 2.25 **1.98**

Vasen Karlsruher Majolika Sonderangebot 5.90 3.25 2.90 2.50 1.45 1.25 **-.85**

Vasen Bleikristall, mundgeblasen u. handgeschliffen, Sonderang. 6.98 4.98 **3.98**

Tortenplatten in verschiedenen Ausführungen 4.95 4.70 2.98 2.60 2.25 **1.75**

Drehkabaretts 15.15 12.90 10.25 9.50 9.25 **4.95**

Spaghettizangen 90 g, versilbert 9.— Plexiglas **6.50**
Wirklich praktisch zum Herausgreifen von Makkaroni, Spaghetti und sonstigen widerspenstigen Speisen

Sammelservice, Seltmann „Brigitte"
Tafelservice 12 Pers., 44tlg., 185.20 6 Pers., 23tlg. **96.75**
Kaffeeservice 12 Pers., 27tlg., 75.50 6 Pers., 15tlg. **44.40**

Sammelservice Heinrich „Sommer"
Tafelservice 12 Pers., 44tlg. 238.80, 6 Pers. 23tlg. **127.80**
Kaffeeservice 12 Pers. 27tlg. 108.20, 6 Pers. 15tlg. **64.05**

Sammelservice KPM „Rheinpfalz"
Tafelservice 12 Pers., 44tlg., 353.25 6 Pers., 23tlg. **192.10**
Kaffeeservice 12 Pers., 27tlg., 171.95 6 Pers., 15tlg. **100.35**

Auch der Anfang eines Sammelservices bereitet zu Ostern oder zur Kommunion dem Beschenkten stets große Freude.

Unsere Ausstellung
„vom gastlichen Tisch zur festlichen Tafel"
bietet Ihnen noch bis Ostern die Möglichkeit, unverbindlich die vielen Vorteile unserer
SAMMELSERVICE
kennen zu lernen.

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor / Telefon 7718

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
2 Min. von der Hauptpost
Tägl. ununterbrochen 13—23 U. (Jeden Mittw. 13—19 U.
Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.

Ein abgestimmtes interessantes Programm der Karwoche.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt
mit den Neuesten Wochenschauen

sowie: Oberammergauer Passionsspiele / Mädchen in Weiß, fesselnde Aufnahmen der Krankenpflege und Operationshilfe / Sportschau: Der Silberkönig.

Eintritt 80 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

RADIO
Alle bewährten Marken
Blaupunkt - Grundig - Graetz
Saba - Loewe - Tonfunk - Wega - Die neuesten Koffer-Apparate
Reparaturen sofort - Werden abgeholt - Anruf genügt

Bequeme Teilzahlung
Anzahlung ab 20% bis 10 Monatsraten. Badische Beamtenbank bis 12 Monate

Man geht seit 25 Jahren gern zu
PIASECKI
KARLSRUHE
SCHÜTZENSTRASSE 17
bei der Ettlinger Str., Tel. 5592

Alte Geräte nehme ich in Zahlg.

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!

FRÜHJAHRS-KURSE
für Anfänger und Fortgeschrittene

Eisele
Privat-Tanzschule
Karlsruhe, Sofienstraße 35

BADISCHES
STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
Samstag, 20 Uhr:
Sly
Oper von Wolf-Ferrari.
Sonntag, 19.30 Uhr:
Tannhäuser
Oper von Wagner.

SCHAUSPIELHAUS:
Samstag, 20 Uhr:
Die Erbin
Schauspiel von R. und A. Goetz.
Sonntag, 20 Uhr:
Kabale und Liebe
Schauspiel von Schiller.

Seit 2 Jahren bewährt:
VALAN
die Waschmaschine in der Tüte.
Von jetzt ab empfohlen:
Komplett
die Wäschepflege erster Güte.

VOLKSBÜHNE KARLSRUHE E.V.
Vorstellungen im Monat April 1953
Ein Walzertraum
Operette von Oskar Strauß.

Di. I	7. April 1953
Mo. I	20. April 1953
Mo. II	27. April 1953
Di. II	28. April 1953

Kartenabholung ab 30. März 1953 auf der Geschäftsstelle.

Hinweise

Freireligiöse Gemeinde:
Am Sonntag, den 29. März, vorm. 10 Uhr, im Conradin-Kreutzer-Saal, Wilhelmstraße 14, Jugendweihe. Dr. Schlötermann spricht über das Thema: „Oh geht euch der Natur".

Gaststätte
KRONENFELS
Heute TANZ

Gasthaus „Zur Linde"
Grötzingen
ladet ein zur
Hausschlachtung
Riegler Bier, hell und dunkel. Telefon 42219 / Fremdenzimmer

REINELT-
Öl-Kaltwelle
Flamingo
spl., einschl. Schneiden und Weicher
Dauer- u. Wasserwellen
nur im Kundendienst-Salon
A. Lutz
Karlsruhe, Kaiserstraße 25
und
H. Maier
Knielingen, Saarlandstraße 94
(gegenüber der Post)
Weitere Salons demnächst

Dr. Zierau
Amalienstraße 30
Ab 31. 3. wieder Sprechstunde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg